

**MODULHANDBUCH**

PRIMÄRQUALIFIZIERENDER BACHELORSTUDIENGANG

ERGOTHERAPIE (B.Sc.)

Stand: 22.02.2022

## Einleitung

Die curriculare Orientierung und Ausgestaltung des primärqualifizierenden Bachelorstudiengangs Ergotherapie an der Ernst-Abbe-Hochschule (EAH) Jena trägt den immer komplexer werdenden professionellen Anforderungen für Gesundheitsberufe Rechnung. Bezogen auf den Beruf Ergotherapie bedeutet dies, dass dieser sich aktuell in einer Phase der Neuausrichtung befindet, in der es vor allem darum geht, sich im nationalen Kontext neu aufzustellen, international anschluss- und wettbewerbsfähig zu werden und dank der Akademisierung berufsspezifische Theorien wissenschaftlich-systematisch zu entwickeln, sie zu erproben und auszuwerten (von der Heyden, 2014). Die beiden zentralen Elemente bei der akademischen Ausbildung sind also Wissenschaftlichkeit und Forschung sowie angewandte Wissenschaft in der Praxis.

Dabei folgt der Fachbereich Gesundheit und Pflege der EAH Jena formal den gesetzlichen Rahmenbedingungen wie dem Ergotherapeutengesetz (ErgThG) von 1976 und der Ergotherapeuten-Ausbildungs- und Prüfungsverordnung (ErgThAPrV) von 1999 in ihren jeweils aktuellen Fassungen. Von besonderer Relevanz für den Studiengang ist das Gesetz zur Einführung einer Modellklausel in die Berufsgesetze der Hebammen, Logopäden, Physiotherapeuten und Ergotherapeuten von 2009, welches letztlich diesen Studiengang in der hier vorgestellten Konzeption erst ermöglicht.

Inhaltlich orientiert sich das Curriculum an einer Kombination aus etablierten und aktuellen, zukunftsweisenden berufsfachlichen Grundannahmen, die in erster Linie in den entsprechenden berufsständischen Organisationen diskutiert und dann nach außen vertreten werden. Insofern bezieht sich das Curriculum auf internationale und nationale Dokumenten der entsprechenden Verbände der Ergotherapie. Der Prozess der Neuausrichtung des Berufes in Deutschland wird durch solche Veröffentlichungen sichtbar, sie bilden die Basis für dieses Curriculum, wie z. B.:

- Minimum Standards for the Education of Occupational Therapists Revised 2016 (World Federation of Occupational Therapist, 2016)
- TUNING Project. Reference Points for the Design and Delivery of Degree Programmes in Occupational Therapy (Universidad de Deusto, Bilbao, 2008)
- Perspektiven DVE/Ergotherapie 2020 (Deutscher Verband der Ergotherapeuten e. V. (DVE), 2012)
- Kompetenzprofil Ergotherapie. Ein Diskussionspapier (Deutscher Verband der Ergotherapeuten e.V. (DVE), 2018)

Das Curriculum wurde auf der Grundlage dieser Dokumente entworfen. Die Vorschläge für die einzelnen Module, die das Gerüst dieses Studienganges bilden, und ihre sukzessive Abfolge, folgen der Logik zweier sich durch das Curriculum ziehende rote Fäden. Dabei handelt es sich

- a. um die Struktur des Studienganges, bzw. um die Integration von grundständiger und akademischer Ausbildung unter der Verantwortung der Hochschule und
- b. um den Inhalt des Studienganges, d. h. um seine Fokussierung auf das Konzept der menschlichen Betätigung und die Prinzipien unterschiedlichster Art ihrer Umsetzung im Alltagsleben.

Bezogen auf a. bedeutet dies, dass es sich trotz der formalen Trennung in zwei Phasen um ein „Studium von Anfang an“ handelt. Die erste Phase führt nach drei Jahren zur Berufszulassung. Sie ist eine formal notwendige Zwischenstation auf dem Weg zum akademischen Titel (Bachelor of Science) auf der Grundlage der zurzeit geltenden gesetzlichen Regeln. Die Modellklausel (Bundesgesetzblatt, 2009), als eine vom Gesetzgeber bewusst geschaffene Möglichkeit, akademische Formen der Ergotherapie-Ausbildung zu gestalten, bildet die gesetzliche Basis des Studienganges.

Bezogen auf b. bedeutet dies, das Konzept der menschlichen Betätigung im Alltag konsequent zum Hauptgegenstand des Lehrens und Lernens zu machen. Person, Umwelt und Betätigung sind nach Überzeugung der Ergotherapie untrennbar miteinander verbunden, beeinflussen sich wechselseitig und ergeben so als Produkt die Betätigungsperformanz einer Person, die sich, obwohl phasenweise stabil, mit der Zeit kontinuierlich, ob abrupt oder ganz allmählich, verändert. Ziel aller ergotherapeutischer Interventionen ist es also, über die therapeutischen Interventionen, wie ergotherapeutische

Verfahren oder Umwelthanpassungen, die Handlungsfähigkeit wiederzuerlangen, zu erhalten oder zu verbessern, um damit soziale Teilhabe, Autonomie und Lebensqualität zu erreichen. So definiert etwa der Deutsche Verband der Ergotherapeuten (DVE, 2012) den Begriff Ergotherapie seit Mitte 2007 wie folgt:

*„Ergotherapie unterstützt und begleitet Menschen jeden Alters, die in ihrer Handlungsfähigkeit eingeschränkt oder von Einschränkungen bedroht sind. Ziel ist sie bei der Durchführung für sie bedeutungsvoller Betätigungen in den Bereichen Selbstversorgung, Produktivität und Freizeit in ihrer persönlichen Umwelt zu stärken. Hierbei dienen spezifische Aktivitäten, Umwelthanpassung und Beratung dazu, dem Menschen Handlungsfähigkeit im Alltag, gesellschaftliche Teilhabe und eine Verbesserung seiner Lebensqualität zu ermöglichen.“*

Im Fokus des Studiums stehen folgerichtig also nicht medizinische Diagnosen, sondern die Einschränkungen, Herausforderungen und Potentiale von Individuen, Gruppen und/oder Populationen bei der Realisierung adäquater Teilhabe an unterschiedlichsten Formen des Alltagslebens, die durch eine fehlende, beeinträchtigte oder veränderte/sich verändernde Betätigungsperformanz entstehen (können). Diese Einschränkungen können von Pathologien verursacht sein, aber nicht nur und ausschließlich; andere Gründe wie z. B. Armut oder Migration, können dabei von ebenso großer Bedeutung und Wichtigkeit sein, und es besteht dabei nicht zwingend die Notwendigkeit zu einer von Medizinern gestellten Krankheitsdiagnose, sondern zu Betätigungsdiagnosen. Dieser Ansatz, nämlich die Anerkennung von bio-psycho-sozialen Faktoren in der Feststellung der Notwendigkeit für Ergotherapie bedeutet eine fundamentale Neuorientierung in der Ausbildung von Ergotherapeuten in Deutschland. Insofern wird der Begriff „Modellcharakter“ bei der Ausgestaltung der inhaltlichen, didaktischen und chronologischen Strukturen des Studienganges sowohl als Aufforderung als auch als Ziel interpretiert, den Willen zu Innovation im Beruf mit der Akzeptanz zu verbinden, dass sich Zukunftsperspektiven für Individuum und Gesellschaft laufend verändern, in ihrer Komplexität zunehmen, und noch stärker interdisziplinär ausgerichtet sein werden.

Dementsprechend implizieren beispielsweise die Modultitel eine positive, motivierende und an Ressourcen orientierte Sichtweise auf den Menschen und sein Alltagsleben. Deswegen wird bei der Bezeichnung der berufsspezifischen Module so weit als irgend möglich auf defizitorientierte Fachterminologie, wie z.B. die Nennung von Pathologien, verzichtet. Dies geschieht vor dem Hintergrund, dass die tradierten biomedizinischen Modelle zu Gesundheit und Pflege zunehmend an ihre konzeptionellen Grenzen stoßen (Engel, 1977/2012; Ghaemi, 2009; Farre & Rapley, 2017). Analog zu internationalen Entwicklungen, orientiert sich nun auch die deutsche Ergotherapie zunehmend an realen Lebenswelten und den damit verbundenen Alltagsbetätigungen (Marotzki, 2006), und holt damit einen Prozess nach, der in den anderen Ländern schon früher eingesetzt hat und entsprechend weiter fortgeschritten ist. Damit einhergehend, bewegt sich die Ergotherapie auf Themen und Bereichen zu, die deutlich über die traditionellen Felder des Gesundheitssystems hinausgehen: Ergotherapie bietet sich zunehmend auch als Lösungsansatz für z. B. soziale Problemstellungen an.

Die in den Modulbeschreibungen intendierten Lernergebnisse beziehen sich auf die im Kompetenzprofil Ergotherapie definierten Kompetenzen, das der Deutsche Verband der Ergotherapeuten e.V. (DVE) 2019 veröffentlicht hat. Mit diesem Schritt hat der DVE als größter und wichtigster Berufsverband der deutschen Ergotherapie einen entscheidenden Schritt zur internationalen Anschlussfähigkeit gemacht und Kompatibilität mit den vorwiegend europäischen und/oder angelsächsischen Kompetenzprofilen hergestellt, die hier als Vorbild oder Inspiration gedient haben.

Das Curriculum des Studienganges Ergotherapie der EAH Jena folgt den Formulierungen dieses Kompetenzprofils und ist dabei zugleich kompatibel mit anderen Bezugsrahmen, wie z.B. dem Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (2011), in dem das Abschlussniveau, unter anderen von Studiengängen definiert ist. Dieser Aspekt findet besondere Berücksichtigung bei der konzeptionellen Ausgestaltung der interdisziplinären Module (interdisziplinäre Kohärenz) und der Praxismodule (int-

radisziplinäre Kohärenz). Wo notwendig und/oder angebracht, sind deshalb zusätzliche Formulierungen aus den o.g. Quellen, wie z.B. den Minimal Standards der WFOT (2016) oder des TUNING Projects (2008), in die ausgewählten Kompetenzen für das eine oder andere Modul integriert worden.

### **Zusammenfassung**

Das Studium ist ein Modellvorhaben gem. § 19 des Gesetzes zur Einführung einer Modellklausel in die Berufsgesetze der Hebammen, Logopäden, Physiotherapeuten und Ergotherapeuten (2009). Es ist als Vollzeitstudium über acht Semester angelegt und gliedert sich in zwei Studienabschnitte, in denen insgesamt 240 ECTS-Punkte zu erwerben sind. Der erste Studienabschnitt schließt nach sechs Semestern mit den staatlichen berufszulassenden Prüfungen in der Ergotherapie ab. Der zweite Studienabschnitt erstreckt sich über die Semester 7 und 8; mit dem erfolgreichen Abschluss des Studiums wird der akademische Grad Bachelor of Science (B. Sc.) erworben. Es basiert auf einem vom Berufsverband DVE neu erarbeiteten Kompetenzprofil Ergotherapie, das sich an weltweit anerkannten, qualitativ hochwertigen und wissenschaftlich evaluierten Vorbildern orientiert.

Mit dem Studiengang Ergotherapie des Fachbereichs Gesundheit und Pflege der Ernst-Abbe Hochschule Jena wurde ein Bildungsangebot geschaffen, das den direkten Weg in Praxis ermöglicht und gleichzeitig die Türen für Bereiche wie Lehre, Forschung und Management ermöglicht. Das Curriculum ist international anschlussfähig, und trägt dazu bei, die sich seit der europäischen Akademisierung der Ergotherapie im Jahre 2006 beständig vergrößernde Lücke zu vielen europäischen Nachbarländern zu verkleinern.

In Erwartung der Überarbeitung des Berufsgesetzes Ergotherapie sowie der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung Ergotherapie hat das Modulhandbuch einen vorläufigen Charakter. Mit der Überarbeitung der Ordnungsmittel für den Beruf Ergotherapie ist die Hoffnung auf eine höhere Kompatibilität der Ausbildung mit hochschulischen Strukturen verbunden.

## Modulübersicht Bachelor-Studiengang Ergotherapie des Fachbereich Gesundheit & Pflege der Ernst-Abbe-Hochschule Jena (ab WS 2020/2021)

		Soziale Teilhabe als Finalität der Ergotherapie 2: Das therapeutische Potential von Spiel (5 ECTS)	Salutogenese und Ergotherapie (5 ECTS)		ERT Praxis 4 (Praktikum) (15 ECTS)			
Ergotherapie als komplexe Intervention (10 ECTS)	ERT Praxis 1 (Praktikum) (11 ECTS)	Soziale Teilhabe als Finalität der Ergotherapie 1: Das therapeutische Potential von Umwelt und Ambiente (5 ECTS)	Aktivitäten des täglichen Lebens 3: Lebensqualität durch Balance von Schlaf, Ruhe, Freizeit, Hobby, Arbeit (5 ECTS)	ERT Praxis 3 (Praktikum) (15 ECTS)	Vorbereitung auf die staatliche Prüfung (5 ECTS)	Erste Stufe: Staatliche Prüfung und Berufszulassung als Ergotherapeut/in	Wahlpflichtmodul 1 (10 ECTS)	Bachelor-Thesis (15 ECTS)
Grundlagen der menschlichen Betätigung in unterschiedlichen kulturellen Kontexten (10 ECTS)	Aktivitäten des täglichen Lebens 1: Lebensphasen und ihre Transitionen (9 ECTS)	Aktivitäten des täglichen Lebens 2: Zusammenspiel von stationären und ambulanten Kontexten (10 ECTS)	Soziale Teilhabe als Finalität der Ergotherapie 3: Das therapeutische Potential von Gruppen (5 ECTS)	Technologie, palliative Ansätze und Chronizität in der Ergotherapie (10 ECTS)	Komplexe/ interdisziplinäre Therapiesituationen und Behandlungsaufträge (5 ECTS)		Occupational Science und politisch-gesellschaftliche Dimensionen der menschlichen Betätigung (10 ECTS)	Wahlpflichtmodul 2 (5 ECTS)
Naturwissenschaftliche und medizinische Grundlagen 1 (5 ECTS)	Sozialwissenschaftliche Grundlagen (5 ECTS)	Wirtschaft und Recht (5 ECTS)	ERT Praxis 2 (Praktikum) (15 ECTS)	Gesundheitsversorgung wissenschaftlich begründen, reflektieren und bewerten II (5 ECTS)	Teamarbeit und Kooperation (5 ECTS)		Gesundheitsversorgung wissenschaftlich begründen, reflektieren und bewerten III (10 ECTS)	Potenziale der Ergotherapie und Innovationen in der Gesundheitsversorgung (10 ECTS)
Propädeutikum (5 ECTS)	Naturwissenschaftliche und medizinische Grundlagen 2 (5 ECTS)	Gesundheitsversorgung wissenschaftlich begründen, reflektieren und bewerten I (5 ECTS)						
1.Semester	2.Semester	3.Semester	4.Semester	5.Semester	6.Semester		7.Semester	8.Semester

### Legende:

Grau = interdisziplinäre Module

Blau = berufsspezifische Module

Violett = Wahlpflichtmodule: können berufsspezifisch wie interdisziplinär ausgerichtet sein

Petrol = Ende erster Studienabschnitt: **Staatliche Prüfung und Berufszulassung**; Ende zweiter Studienabschnitt: **Bachelor of Science in Ergotherapie**

## Literaturangaben

- Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (Ergotherapeuten-Ausbildungs- und Prüfungsverordnung - ErgThAPrV) vom 02.08.1999. Download von <https://www.gesetze-im-internet.de/ergthapr/ergthapr.pdf> (02.07.2018)
- Deutscher Bundestag, 18. Wahlperiode. Unterrichtung durch die Bundesregierung. Bericht über die Ergebnisse der Modellvorhaben zur Einführung einer Modellklausel in die Berufsgesetze der Hebamme, Logopäden, Physiotherapeuten und Ergotherapeuten. Drucksache 18/9400, 1-34. Download von <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/18/094/1809400.pdf> (02.07.2018)
- Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (2011). Download von [https://www.dqr.de/media/content/Der\\_Deutsche\\_Qualifikationsrahmen\\_fue\\_lebenslanges\\_Lernen.pdf](https://www.dqr.de/media/content/Der_Deutsche_Qualifikationsrahmen_fue_lebenslanges_Lernen.pdf) (02.07.2018)
- Deutscher Verband der Ergotherapeuten e.V. (2018). Kompetenzprofil Ergotherapie. Ein Diskussionspapier. Download von DVE Webseite <https://dve.info/resources/pdf/ergotherapie/kompetenzprofil-ergotherapie/3302-kompetenzprofil-final/file> (02.07.2018)
- Deutscher Verband der Ergotherapeuten e.V. (2016). Stellungnahme des Deutschen Verbandes der Ergotherapeuten e. V. (DVE) zur Anhörung am 17. Oktober 2018 zum Entwurf eines Dritten Gesetzes zur Stärkung der pflegerischen Versorgung und zur Änderung weiterer Vorschriften (Drittes Pflegestärkungsgesetz – PSG III). Download von DVE Webseite <https://dve.info/attachments/article/821/Stellungnahme%20DVE.pdf> (02.07.2018)
- Deutscher Verband der Ergotherapeuten e. V. (DVE) 2012. Perspektiven DVE/Ergotherapie 2020. Download von <https://dve.info/resources/pdf/infothek/192-perspektiven-2020-web/file> (02.07.2018)
- Engel, G. L. (1977/2012). The Need for a New Medical Model: A Challenge for Biomedicine. *Psychodynamic Psychiatry*, 40(3): 377-396
- Farre, A., Rapley, T. (2017). The New Old (and Old New) Medical Model: Four Decades Navigating the Biomedical and Psychosocial Understandings of Health and Illness. *Healthcare*, 5, Art. 88
- Gesetz über den Beruf der Ergotherapeutin und des Ergotherapeuten (Ergotherapeutengesetz - ErgThG) vom 25.05.1976. Download von <https://www.gesetze-im-internet.de/bearbthg/ErgThG.pdf> (02.07.2018)
- Ghaemi, S. N. (2009). The rise and fall of the biopsychosocial model. *The British Journal of Psychiatry*, 195:3-4
- Gesetz zur Einführung einer Modellklausel in die Berufsgesetze der Hebammen, Logopäden, Physiotherapeuten und Ergotherapeuten (2009).
- Bundesgesetzblatt Teil I Nr. 64, 3158-3160. Download von <http://www.hv-gesundheitsfachberufe.de/dokumente/modellklausel-bgb1-64-S3158-3160.pdf> (02.07.2018)
- von der Heyden, R. (2014). Ergotherapeutische Kompetenzen entwickeln. Deskription eines ergotherapeutischen Kompetenzprofils zur Grundlegung einer Fachdidaktik Ergotherapie. Berlin: Logos Verlag GmbH
- Marotzki, U. (2006). Zwischen medizinischer Diagnose und Lebensweltorientierung. Eine Studie zum professionellen Arbeiten in der Ergotherapie. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag
- Universidad de Deusto [Hg.] (2008). TUNING Project. Reference Points for the Design and Delivery of Degree Programmes in Occupational Therapy. Bilbao: k.V.

World Federation of Occupational Therapists (WFOT) (2016). Minimum Standards for the Education of Occupational Therapists Revised 2016. Download von WFOT Webseite <https://www.mail-mens.nl/files/21072349/copyrighted+world+federation+of+occupational+therapists+minimum+standards+for+the+education+of+occupational+therapists+2016a.pdf> (02.07.2018)

<b>Modulnummer und –titel:</b>	<b>GP.1.101: Propädeutikum</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> Prof. Dr. Renate von der Heyden		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> WS, 1. Semester	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte nach ECTS (Credits):</b> 5		<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150 Stunden
<b>Kontaktzeit:</b> 6 SWS (90h Präsenz)		<b>Selbststudium:</b> 60 Stunden
<b>Dauer u. Häufigkeit:</b> 1 Semester, 1xjährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Keine	<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p><b>Die Studierenden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern die Bedeutung von Wissenschaft zur Theorieentwicklung und für das berufspraktische Handeln in Gesundheitsfachberufen;</li> <li>• beschreiben den Zusammenhang von Wissenschaft und Forschung in Gesundheitsfachberufen</li> <li>• setzen Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens beispielhaft um,</li> <li>• differenzieren begründet zwischen unterschiedlichen Wissensquellen,</li> <li>• recherchieren gezielt fachliche Informationen und bewerten deren Qualität,</li> <li>• bearbeiten einfache professionsbezogene Fragestellungen literaturbasiert</li> <li>• diskutieren Sachverhalte auf Grundlage wissenschaftlicher Literatur kritisch;</li> <li>• analysieren Grundlagen relevanter Kommunikationstheorien und -modelle und wenden diese situationsadäquat an;</li> <li>• identifizieren Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Gesundheitsfachberufen</li> <li>• erkennen Notfälle, schätzen den individuellen Hilfebedarf ein und leiten verantwortllich entsprechende Maßnahmen ein;</li> <li>• beteiligen sich proaktiv an notwendigen Maßnahmen, um hilfebedürftige Personen zu betreuen und zu begleiten;</li> <li>• erkennen lebensbedrohliche Zustände, sind in der Lage Erste Hilfe zu leisten und Maßnahmen des Selbstschutzes anzuwenden.</li> </ul>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p><b>Einführungswoche 0,9 SWS</b></p> <p>Die Studierenden erhalten in der Einführungswoche Veranstaltungsangebote zur Einführung in den Studiengang mit grundsätzlichem Aufbau, Modulstruktur, Ablauf und organisatorische Besonderheiten, Praxisphasen, etc.).</p> <p><b>LV Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten 2 SWS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Forschung, Wissenschaft und Professionalität</li> <li>• Literaturrecherche, -analyse, und -verwaltung</li> <li>• Lesen und Erstellen wissenschaftlicher Texte</li> <li>• Zitation und Erstellen eines Literaturverzeichnisses</li> <li>• Präsentieren, Moderieren, Diskutieren</li> </ul>	



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen des Zeitmanagements</li> <li>• Exzerpieren</li> <li>• Schreiben von Hausarbeiten</li> </ul> <p><b>LV Kommunikation und Gesprächsführung Einführung 1,1 SWS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikationstheoretische Modelle</li> <li>• Gewaltfreie Kommunikation</li> <li>• Grundlagen der professionellen Beziehungsgestaltung (Reflektion und Feedback)</li> <li>• Gestaltung von Kommunikations- und Interaktionsprozessen in verschiedenen Settings</li> </ul> <p><b>LV Erste Hilfe/Lebensrettende Sofortmaßnahmen 2 SWS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmen der Ersten Hilfe in unterschiedlichen Anforderungssituationen.</li> </ul>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Vorlesung, Seminar, Übung
<b>Lernformen:</b>	Fallstudien, Gruppenarbeit, Selbsterfahrung, Training, Recherche, Hausarbeit
<b>Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung:</b>	Studienleistung: Testat (Teilnahme) Prüfungsleistung: Hausarbeit max. 2000 Worte
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Für den <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bachelorstudiengang Pflege</li> <li>• Bachelorstudiengang Geburtshilfe/Hebammenkunde</li> <li>• Bachelorstudiengang Rettungswesen</li> <li>• Bachelorstudiengang Ergotherapie</li> <li>• Bachelorstudiengang Physiotherapie</li> </ul>
<p><b>(Grundlagen-) Literatur:</b></p> <p>Bohl, T. (2018). Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Erziehungs- und Bildungswissenschaften. Weinheim: Beltz.</p> <p>Kleibel, V. &amp; Mayer, H. (2005). Literaturrecherche für Gesundheitsberufe. Salzburg: Facultas</p> <p>Panfil, E.-M. (2013). Wissenschaftliches Arbeiten in der Pflege: Lehr- und Arbeitsbuch für Pflegende. (2., durchges. Auflage). Bern: Huber.</p> <p>Reinhardt, K. (Hrsg.) (2006). Schreiben: Ein Handbuch für Pflege- und Gesundheitsberufe. Hans Huber, Bern</p> <p>Rosenberg, M. (2016). Gewaltfreie Kommunikation. Paderborn: Junfermann.</p> <p>Schulz von Thun, F. (2003). Miteinander reden: 1. Reinbek: Rowohlt.</p>	

<b>Modulnummer und -titel:</b>		<b>GP.1.102: Naturwissenschaftliche und medizinische Grundlagen</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> Prof. Dr. Johannes Winning			
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor		<b>Studienhalbjahr:</b> WS + SoSe, 1. und 2. Semester	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte nach ECTS (Credits):</b> 10		<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 300 Stunden	
<b>Kontaktzeit:</b> 14 SWS		<b>Selbststudium:</b> 88 Stunden	
<b>Dauer u. Häufigkeit:</b> 2 Semester, 1xjährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Keine		<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p><b>Die Studierenden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• setzen Grundbegriffe der der medizinischen Fachsprache korrekt in der fachlichen Kommunikation ein;</li> <li>• erklären den anatomischen Aufbau und physiologische Grundmechanismen des menschlichen Körpers (auf den Ebenen Zelle/Gewebe, Organ/Organsysteme);</li> <li>• erläutern die Grundprinzipien der Hygieneanforderungen sowie Mittel und Methoden der Infektionsverhütung und -bekämpfung;</li> <li>• leiten aus den Grundregeln gesunder Ernährung wesentliche Aspekte der Ernährung in den verschiedenen Lebensabschnitten her;</li> <li>• wenden Definitionen und Konzepte zu Gesundheit und Krankheit auf berufstypische Handlungsfelder an;</li> <li>• erklären grundlegende pathologische/ pathophysiologische Mechanismen;</li> <li>• benennen Zusammensetzungen, Wirkungsweisen, Indikationen, Kontraindikationen, Aufbewahrungsrichtlinien von Medikamenten.</li> </ul>		
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p><b>LV Anatomie und Physiologie des Menschen 8,5 SWS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen der Biologie</li> <li>• Grundlagen der Anatomie</li> <li>• Grundlagen der Physiologie des menschlichen Körpers</li> </ul> <p><b>LV Hygiene/ Mikrobiologie 2,1 SWS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen von Epidemiologie</li> <li>• Grundlagen der Hygiene</li> <li>• Grundlagen des Umweltschutzes mit besonderen Augenvermerk auf Infektionsprävention</li> </ul> <p><b>LV Ernährungslehre 0,8 SWS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen der Zusammensetzung und Wirkung von Ernährung</li> <li>• Zusammenhang von Gesundheit und Nahrung</li> <li>• Diätetische Kostformen besonders unter dem Aspekt von Beratung in speziellen Lebenssituationen und Krankheiten</li> </ul>		

	<p><b>LV Allgemeine Pathologie 1,3 SWS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen der allgemeinen Krankheitslehre</li> <li>• Aspekte von Gesundheit und Krankheit</li> <li>• Ursachen, Symptome, Diagnostik, Verläufe, Therapie ausgewählter Krankheitsbilder sowie berufsspezifische Maßnahmen</li> </ul> <p><b>LV Arzneimittellehre 1,3 SWS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Herkunft und Bedeutung von Arzneimitteln</li> <li>• Aufbewahrung, Dosierung, Verabreichung von Arzneimitteln</li> <li>• Arzneimittelformen und –gruppen</li> </ul>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Vorlesung, Seminar, Übung
<b>Lernformen:</b>	Vortrag, Selbststudium, Gruppenarbeit
<b>Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung:</b>	Klausur (180 Min)
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bachelorstudiengang Pflege</li> <li>• Bachelorstudiengang Geburtshilfe/Hebammenkunde dual</li> <li>• Bachelorstudiengang Rettungswesen</li> <li>• Bachelorstudiengang Ergotherapie</li> <li>• Bachelorstudiengang Physiotherapie</li> </ul>
<p><b>(Grundlagen-)Literatur:</b></p> <p>Bankl, H.: Allgemeine Pathologie: Lehrbuch für die Gesundheits- und Krankenpflege. Facultas, 2013</p> <p>Feldheim, W.: Ernährungslehre: Lehrbuch für Kranken- und Altenpflegepersonal, DiätassistentInnen und LehrerInnen des hauswirtschaftlichen Unterrichts. 4., überarb. und erg. Auflage. Stuttgart [u.a.], Kohlhammer 1998</p> <p>Jasoy, C.: Hygiene, Mikrobiologie und Ernährungslehre für Pflegeberufe. Thieme, Stuttgart 2005</p> <p>Leitzmann, C.: Ernährung in Prävention und Therapie: ein Lehrbuch. Stuttgart, Hippokrates 2001</p> <p>Menche, N.: Biologie, Anatomie, Physiologie. Urban und Fischer 2012</p> <p>Neeser, E.: Taschenwissen Pflege Arzneimittel: schnell-sicher-praxisnah. Elsevier Urban &amp; Fischer, München 2013</p> <p>Nennstiel, S: BASICS Allgemeine Pathologie. Urban &amp; Fischer, Elsevier, 2013</p> <p>Pape, H-Ch.; Klink, R.; Brenner, B. (2014): Physiologie. 7., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage.</p> <p>Sitzmann, F.: Hygiene kompakt: Kurzlehrbuch für professionelle Krankenhaus- und Heimhygiene. Huber, Bern 2012</p> <p>Schmidt, R.F.; Lang, F.; Thews, G.: Physiologie des Menschen. 29. Auflage. Springer, Berlin 2004</p> <p>Silbernagl, Stefan; Despopoulos, Agamemnon; Gay, Rüdiger (2012): Taschenatlas Physiologie. 8., überarbeite und erweiterte Auflage.</p> <p>Studt, H.H.: Allgemeine und spezielle Infektionslehre. 12. Auflage. Kohlhammer, Stuttgart [u.a.] 2002</p> <p>Tortora, Gerard J.; Derrickson, Bryan H. (2006): Anatomie und Physiologie. Weinheim: WILEY-VCH.</p> <p>Trebsdorf, M.: Arbeitsbuch Anatomie Physiologie, Europa-Lehrmittel 2009</p> <p>I care Anatomie und Physiologie. Thieme: Stuttgart, 2015.</p> <p>I care Krankheitslehre. Thieme: Stuttgart, 2020.</p>	

<b>Modulnummer und -titel:</b>		<b>GP.1.601: Grundlagen der menschlichen Betätigung in unterschiedlichen kulturellen Kontexten</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> N. N.			
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor		<b>Studienhalbjahr:</b> WiSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte nach ECTS (Credits):</b> 10		<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 300 Stunden	
<b>Kontaktzeit:</b> 10 SWS (150 Stunden)		<b>Selbststudium:</b> 150 Stunden	
<b>Dauer u. Häufigkeit:</b> 1. Semester, 1x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Keine		<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p><b>Die Studierenden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären die Komplexität des Menschen in seinem Streben nach Selbstverwirklichung und Identität durch das ihm eigenen Tun theoriebasiert;</li> <li>• differenzieren die zentralen Begriffe der Ergotherapie sachgerecht;</li> <li>• illustrieren die Bereiche und Handlungsfelder, in denen Ergotherapeuten tätig sind, und setzen diese in Bezug zum Prinzip der sozialen Teilhabe;</li> <li>• identifizieren, beschreiben und analysieren Alltagshandlungen und erläutern das darin vorhandene therapeutische Potential;</li> <li>• differenzieren die unterschiedlichen Methoden der Aktivitätsanalysen und entwickeln Ideen zu Weiterentwicklung, Transfer in verschiedenen kulturelle Kontexte, und reflektieren ihre Möglichkeiten zur Generalisierung;</li> <li>• beschreiben die Bedeutung persönlicher Motivation zum Tun und seine entsprechende Vielschichtigkeit, allein oder in der Situation und Auseinandersetzung mit anderen, theoriebasiert.</li> </ul>		
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p>Ausgehend von der Geschichte der Ergotherapie und der Entwicklung seiner beruflichen Paradigmen, werden zentrale Ideen bzw. die damit verbundenen Theorien in Bezug auf das Konzept und das Phänomen der menschlichen Betätigung vorgestellt und diskutiert. Dabei liegt der Schwerpunkt auf Komplexität, kultureller Bedeutung und Diversität von Betätigung im Alltag in den damit verbundenen Umwelten und Kontexten. Die theoretischen und praktischen Dimensionen des menschlichen Tuns werden systematisch analysiert und dann in Bezug zu Gesundheit und Erkrankung gestellt, wobei besonders auf interdisziplinäre Aspekte hingewiesen wird. Durch das aktive Kennenlernen und Ausprobieren von kreativen, handwerklichen, hauswirtschaftlichen, digitalen, auf Freizeit und Hobby orientierten sowie der Arbeitswelt entnommenen Tätigkeiten setzen sich die Studierenden mit der persönlichen Bedeutung von alltäglichem Tun auseinander und erkennen das objektive und/oder subjektive therapeutische Potential, dass menschlicher Betätigung innewohnt.</p>		

<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Vorlesung, Seminar, Übung, Skills Lab
<b>Lernformen:</b>	Selbsterfahrung, Beobachtung, fachpraktische Übungen, Diskussion, Rollenspiel, Textarbeit
<b>Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung:</b>	Praktische Prüfung (Werkstück) und mündliche Prüfung (wird zu Beginn des Moduls festgelegt)
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Studiengang Ergotherapie

**(Grundlagen-) Literatur:**

- AOTA (The American Occupational Therapy Association) (2014). Occupational Therapy Practice Framework, 3<sup>rd</sup> ed. 2014: Domain and Process. American Journal of Occupational Therapy, 68 (Supplement 1): 1-48
- Christiansen, C. H., Baum, C. B., Bass, J. D. (2015). Occupational Therapy. Performance, Participation, and Well-Being. Thorofare NJ: SLACK Incorporated.
- Christiansen, C. H., Townsend, E. A. (2014). Introduction to Occupation. The Art and Science of Living. London: Pearson Education Ltd.
- Le Granse, M., van Hartingsveldt, M & Kinebanian, A. (Hrsg.). (2019). Grundlagen der Ergotherapie. Stuttgart: Thieme.
- Kielhofner, G. (2004). Conceptual foundations of occupational therapy (3<sup>rd</sup> ed.). Philadelphia: F. A. Davies Company.
- Thomas, H. (2012). Occupation-Based Activity Analysis. Thorofare NJ: SLACK Incorporated.
- Thürk, T. (2017). Handwerkliche und gestalterische Techniken. Anleitung für Ausbildung und Praxis in der Ergotherapie. Dortmund: Verlag Modernes Lernen
- Townsend, E. A., Polatajko, H. J. (2007). Enabling Occupation II: Advancing an Occupational Therapy Vision for Health, Well-Being & Justice. Ottawa: CAOT Publications.
- Winkelmann, I., Alward, A., Becker, H., Berding, J., Bohlken, C. (Hrsg.) (2009). Handwerk in der Ergotherapie. Stuttgart: Thieme Verlag.

<b>Modulnummer und -titel:</b>		<b>GP.1.602: Ergotherapie als komplexe Intervention</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> Prof. Dr. Renate von der Heyden			
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor		<b>Studienhalbjahr:</b> WiSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte nach ECTS (Credits):</b> 10		<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 300 Stunden	
<b>Kontaktzeit:</b> 10 SWS (150 Stunden)		<b>Selbststudium:</b> 150 Stunden	
<b>Dauer u. Häufigkeit:</b> 1. Semester, 1x jährlich		<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Keine	<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p><b>Die Studierenden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern Phasen des ergotherapeutischen Prozesses in unterschiedlichen Prozessmodellen und setzen sie in Bezug zum klinischen Reasoning und Assessments der Ergotherapie;</li> <li>• unterscheiden zwischen verschiedenen Techniken der ergotherapeutischen Diagnostik und diskutieren ihre Relevanz je nach Kontext;</li> <li>• wählen die entsprechenden Instrumente für alle Phasen des ergotherapeutischen Prozesses und evaluieren die Anwendung kritisch;</li> <li>• nutzen die ergotherapeutische Fachterminologie, je nach gegebenem Kontext flexibel;</li> <li>• erklären und begründen die heutigen paradigmatischen Grundlagen der Ergotherapie (ganzheitlicher, klientenzentrierter Ansatz, Fokus auf menschlicher Betätigung in der Intervention);</li> <li>• nutzen Inhaltsmodelle der Ergotherapie sowie berufsübergreifende Modelle adäquat zur Erläuterung und Begründung von Phänomenen im Kontext der Ergotherapie.</li> </ul>		
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p>In diesem Modul werden die wesentlichen Elemente ergotherapeutischer Arbeit einführend vorgestellt. Dabei werden der ergotherapeutische Prozess, klinisches Reasoning und Assessments miteinander verknüpft als die Hauptkomponenten der ergotherapeutischen Intervention, die mit Hilfe von Methodik und Technik, Reflexivität und Fachterminologie, sowie quantitativer und qualitativer Beurteilung praktisch umgesetzt und evaluiert wird. Dazu werden diverse konzeptionelle Modelle der Ergotherapie in ihrer gemeinsamen und/oder unterschiedlichen Ausrichtung kritisch diskutiert, in Verbindung mit den epistemologischen Grundlagen des Berufes gebracht und ihre Praxisrelevanz erörtert. Ein Schwerpunkt liegt auf der ergotherapeutischen Diagnostik, den dabei angewendeten Instrumenten mit dem dazugehörigen theoretisch-praktischem Hintergrundwissen, die Kompatibilität mit der ICF und der Notwendigkeit zu evidenzbasierter beruflicher Praxis.</p>		

<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Vorlesung, Seminar, Übung,
<b>Lernformen:</b>	Gruppenarbeiten, Textarbeit, Referat, Selbsterfahrung,
<b>Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung:</b>	Mündliche Prüfung, oder schriftliche Prüfung, oder alternative Prüfungsleistung (wird zu Beginn des Moduls festgelegt)
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Studiengang Ergotherapie

**(Grundlagen-) Literatur:**

- Creek, J. (2003). Occupational Therapy defined as a complex intervention. London: Council of Occupational Therapists.
- Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information, DIMDI WHO-Kooperationszentrum für das System Internationaler Klassifikationen (2005). ICF. Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit. Genf: WHO
- Feiler, M., Marotzki, U., Jerosch-Herold, C. Hack, B. M. (Hrsg.) (2003). Klinisches Reasoning in der Ergotherapie. Berlin: Springer Verlag
- Feiler, M. (Hrsg.). (2019). Professionelles und Klinisches Reasoning in der Ergotherapie. Stuttgart: Thieme.
- Higgs, J., Jensen, G., Loftus, St. & Christensen, N. (Ed.). (2019). Clinical Reasoning in the Health Professions. Edinburgh: Elsevier.
- Jerosch-Herold, C., Marotzki, U., Hack, B. M., Weber, P. (2009). Konzeptionelle Modelle für die ergotherapeutische Praxis. Berlin: Springer Verlag
- Laver Fawcett, A. (2007). Principles of Assessment and Outcome Measurement for Occupational Therapists and Physiotherapists. Chichester: John Wiley & Sons
- Le Granse, M., van Hartingsveldt, M & Kinebanian, A. (Hrsg.). (2019). Grundlagen der Ergotherapie. Stuttgart: Thieme.
- Mattingly, C., Fleming, M. H. (1994). Clinical Reasoning. Forms of Inquiry in a Therapeutic Practice. Philadelphia: F. A. Davies Company.
- Scheepers, C., Stedings-Albrecht, U. & Jehn, P. (Hrsg.). (2015). Ergotherapie. Vom Behandeln zum Handeln. Stuttgart: Thieme.
- Sumsion, T. (2002). Klientenzentrierte Ergotherapie – Umsetzung in die Praxis. Stuttgart: Thieme Verlag
- Taylor, R. (2017). Kielhofner's Model of Human Occupation: Theory and Application (5<sup>th</sup> ed.). Philadelphia: Lippincott Williams & Wilki
- Townsend, E. A., Polatajko, H. J. (2007). Enabling Occupation II: Advancing an Occupational Therapy Vision for Health, Well-Being & Justice. Ottawa: CAOT Publications.
- Wirz, M. Köhler, B., Marks, D. et al. (Hrsg.) (2014). Lehrbuch Assessments in der Rehabilitation. Bern: Verlag Hans Huber

<b>Modulnummer und –titel:</b>		<b>GP.1.103: Sozialwissenschaftliche Grundlagen</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> Prof. Dr. Renate von der Heyden			
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor		<b>Studienhalbjahr:</b> SoSe, 2. Semester	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte nach ECTS (Credits):</b> 5		<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150 Stunden	
<b>Kontaktzeit:</b> 5,9 SWS (88 Stunden)		<b>Selbststudium:</b> 62 Stunden	
<b>Dauer u. Häufigkeit:</b> 1 Semester, 1xjährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Keine		<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p><b>Die Studierenden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären auf Grundlage sozialwissenschaftlicher Modelle und Theorien Verhalten sowie Kommunikationssituationen im beruflichen Handlungsfeld.</li> <li>• begleiten und unterstützen Klienten, Patienten und Angehörige in der Verarbeitung des Krankheitserlebens.</li> <li>• realisieren theoriebasiert situationsadäquate, individuelle und bedürfnisgerechte Strategien zur Betreuung und Begleitung von Patienten, Klienten und deren Bezugspersonen.</li> <li>• kommunizieren in ungewissen Situationen mit allen Beteiligten flexibel und übernehmen die Verantwortung für eine konstruktive Beziehungsgestaltung.</li> <li>• gestalten Prozesse zur Beratung, Schulung, Anleitung, Information und Aufklärung von Patienten, Klienten und deren Bezugspersonen situationsadäquat sowie theoriebasiert unter Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen.</li> <li>• reflektieren ihre professionelle Rolle auf Grundlage ethischer Prinzipien in der Gesundheitsversorgung und richten ihr Handeln verantwortlich daran aus.</li> <li>• nutzen Strategien der Selbstfürsorge und Achtsamkeit zur Bewältigung belastender beruflicher Situationen.</li> </ul>		
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p><b>LV Grundlagen der Psychologie 3,2 SWS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lerntheorien</li> <li>• Wahrnehmung, Motivation und Emotion</li> <li>• Beratungsansätze</li> <li>• Kommunikation in existenziellen Situationen</li> <li>• Umgang mit „schwierigen“ Personen</li> <li>• Krankheitsbewältigung</li> <li>• Psychohygiene, Selbstfürsorge und Achtsamkeit</li> </ul> <p><b>LV Grundlagen der Soziologie 0,8 SWS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Theorien, Konzepte und Modelle der Soziologie</li> <li>• Sozialisation</li> <li>• Macht und Hierarchie</li> <li>• Gruppendynamik</li> <li>• Rollentheorie</li> </ul>		



	<p><b>LV Grundlagen der Pädagogik 0,8 SWS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzepte zur Schulung, Anleitung, Information und Aufklärung</li> </ul> <p><b>LV Einführung in die Ethik 1,1 SWS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen der Ethik</li> <li>• Allgemeine ethische Fragestellung der Gesundheitsversorgung</li> <li>• Ziele und Bedeutung von Ethik für das berufliche Handeln</li> </ul>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Vorlesung, Seminar, Übung
<b>Lernformen:</b>	Referat, Gruppenarbeit, Rollenspiel, Präsentation, Selbststudium
<b>Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung:</b>	Klausur (90 Min)
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<p>Für den</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bachelorstudiengang Pflege</li> <li>• Bachelorstudiengang Geburtshilfe/Hebammenkunde</li> <li>• Bachelorstudiengang Rettungswesen</li> <li>• Bachelorstudiengang Ergotherapie</li> <li>• Bachelorstudiengang Physiotherapie</li> </ul>
<p><b>(Grundlagen-) Literatur:</b></p> <p>Broqvist, M. &amp; Lindberg, M. (2015). Ethical Considerations and Priority in Occupational Therapy. In: Söderback, I. (Ed.). International Handbook of Occupational Therapy Interventions. Cham: Springer, S.83-93.</p> <p>Elzer, M. (Hrsg.). (2009). Kommunikative Kompetenzen in der Physiotherapie. Bern: Hans Huber.</p> <p>Hack, B. (Hrsg.). (2004). Ethik in der Ergotherapie. Berlin: Springer.</p> <p>Hüllemann, K. (2013). Patientengespräche besser gestalten. Heidelberg: Carl-Auer.</p> <p>Jones, Sh. (2003). Ethik und Hebammenpraxis. Bern: Huber.</p> <p>Körtner, U. (2011). Grundkurs Pflegeethik. (2. überarb. und erw. Auflage). Salzburg: facultas.</p> <p>Langfeldt, H.-P. &amp; Nothdurft, W. (2004). Psychologie. Studienbuch für soziale Berufe. (3. vollst. überarb. Auflage). München: Ernst Reinhardt.</p> <p>Monteverde, S. (Hrsg.) (2011). Handbuch Pflegeethik. Ethisch denken und handeln in den Praxisfeldern der Pflege. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Nußbeck, S. (2014). Einführung in die Beratungspsychologie. (3. Auflage). München: Ernst Reinhardt.</p> <p>Scheel, K. (2012). Modelle und Praxiskonzepte der Physiotherapie. Münster: Lit.</p> <p>Schaeffer, D. &amp; Schmidt-Kaehler, S. (Hrsg.). (2012). Lehrbuch Patientenberatung. (2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage). Bern: Huber.</p> <p>Tillmann, K.-J. (2000). Sozialisationstheorien. Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt.</p> <p>Willig, W. &amp; Kommerell, T. (Hrsg.) (2008). Geistes- und Sozialwissenschaften pflegerelevant. Ein Lehrbuch für Gesundheits- und Krankenpflege. (2. Auflage). Balingen: Selbstverlag Willig.</p> <p>Windisch, R. &amp; Zoßeder, J. (Hrsg.). Sozialwissenschaften für die Ergotherapie. München: Urban &amp; Fischer.</p>	

<b>Modulnummer und -titel:</b>		<b>GP.1.603: Aktivitäten des täglichen Lebens 1: Lebensphasen und ihre Transitionen</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> N. N.			
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor		<b>Studienhalbjahr:</b> SoSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte nach ECTS (Credits):</b> 9		<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 270 Stunden	
<b>Kontaktzeit:</b> 9 SWS (135 Stunden)		<b>Selbststudium:</b> 135 Stunden	
<b>Dauer u. Häufigkeit:</b> 2. Semester, 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Keine		<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p><b>Die Studierenden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• identifizieren die Spezifitäten und Probleme von Personen in Bezug auf Alter, Geschlecht, Pathologie und deren subjektiv bedeutungsvollen Alltagsbetätigungen in ihren Umwelten und Kontexten auf der Basis ergotherapeutischer Theorien.</li> <li>• erklären das Potenzial von Ergotherapie bei spezifischen Pathologien und Syndromen wissenschaftsbasiert;</li> <li>• erläutern die Relevanz von Übergangsphasen in persönlichen Lebensabschnitten bzw. die damit verbundenen Auswirkungen auf Betätigungsperformanz theoriegeleitet;</li> <li>• entwerfen theoretisch und methodisch abgesicherte Strategien zu ergotherapeutischen Interventionen;</li> <li>• integrieren Bezugspersonen und Umfeld als unverzichtbarer Bestandteil des therapeutischen Settings mit allen damit verbundenen sowohl positiven als auch negativen Aspekten in die professionelle Entscheidungsfindung;</li> <li>• benennen Grundsätze der evidenzbasierten Praxis und wenden diese mit Unterstützung auf eindeutige Fallbeispiele an;</li> <li>• ordnen die prinzipiellen Schritte des ergotherapeutischen Prozesses in interdisziplinäre Zusammenhänge auf Grundlage des professionellen Reasonings ein;</li> <li>• kommunizieren mit adäquater Terminologie je nach Zielgruppe und Setting.</li> </ul>		
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p>Das Modul ist das erste in einer Serie von dreien, in denen generell die Komplexität des Alltags und seiner Betätigungen im Zentrum steht. In diesem Modul liegt der Fokus auf den wichtigsten Lebensphasen und wie vor allem die Übergänge von einer Phase zur anderen als problematisch erlebt werden können, mit den entsprechenden Auswirkungen auf die Betätigungsperformanz einer Person. Dabei werden mindestens fünf für die heutige berufliche Praxis „typische“ Fallbeispiele unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Kontexte präsentiert, für die die Studierenden ergotherapeutische Interventionen im Rahmen des ergotherapeutischen Prozesses entwerfen und diskutieren.</p> <p>Im Einzelnen handelt es sich um folgende Fälle:</p>		

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind zwischen Kindergarten und Schuleintritt mit Entwicklungsstörungen.</li> <li>• Der alternde Mensch auf dem Sprung ins Rentendasein, der die Diagnose Morbus Parkinson verarbeiten muss.</li> <li>• Der berufstätige Mensch, der durch eine paranoide Schizophrenie seinen Produktivitätsprozess unterbrechen muss.</li> <li>• Der Jugendliche, der seinen Hobbies auf Grund einer Radiuskopffraktur zeitweilig nicht mehr nachgehen kann.</li> <li>• Der berufstätige Mensch, der durch einen leichten bis mittlerem Schlaganfall neue Herausforderungen für seinen Lebensalltag erfährt</li> </ul> <p>Die vorgestellten Fallbeispiele reflektieren, neben den betätigungsrelevanten Aspekten, andere, begleitende Phänomene wie z.B. Realitätswahrnehmung, Angst, Motivationsverlust, kommunikative Probleme. Die von den Studierenden erarbeiteten Vorschläge berücksichtigen sowohl die Komplexität als auch die persönliche Bedeutung des Alltags derjenigen, die wegen Problemen bei der aktiven Bewältigung der alltäglichen Tätigkeiten Hilfe durch Ergotherapie suchen. Dabei werden ergotherapeutischer Prozess, Handlungsanalysen und berufliche Paradigmen aus den vorhergehenden Modulen wiederaufgenommen und mit Hilfe der hier präsentierten Fallbeispiele vertiefend konkretisiert.</p>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Vorlesung, Seminar, Übung, Skills Lab
<b>Lernformen:</b>	Fallarbeit, Gruppenarbeit, Selbsterfahrung, Beobachtung, fachpraktische Übungen, Diskussion, Rollenspiel, Textarbeit
<b>Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung:</b>	Mündliche Prüfung, oder schriftliche Prüfung, oder alternative Prüfungsleistung (wird zu Beginn des Moduls festgelegt)
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Studiengang Ergotherapie
<p><b>(Grundlagen-) Literatur:</b></p> <p>Becker, H., Steding-Albrecht, U. (2015). Ergotherapie im Arbeitsfeld Pädiatrie. Stuttgart: Thieme Verlag</p> <p>Bryant, W., Fieldhouse, J., Bannigan, K. (2014). Creek's Occupational Therapy in Mental Health (5<sup>th</sup> ed.) London: Churchill Livingstone Elsevier</p> <p>Cse-Smith, J. (2014). Occupational Therapy for children and adolescents (Case Review) (7<sup>th</sup> ed.). Oxford: Elsevier Ltd.</p> <p>Curtin, M., Molineux, M., Sukyk-Mellson, J. (2017). Occupational Therapy and Physical Dysfunction. London: Churchill Livingstone Elsevier</p> <p>Fisher, A. G. (übersetzt von B. Dehnhardt) (2018). OTIPM Occupational Therapy Intervention Process Model. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag</p> <p>Habermann, C., Köster, F., Arts, M., Bernartzt, S., Bouska, C. (2008) Ergotherapie im Arbeitsfeld Neurologie. Stuttgart: Thieme Verlag</p> <p>Habermann, C., Wittmershaus, C. (2005). Ergotherapie im Arbeitsfeld Geriatrie. Stuttgart: Thieme Verlag</p>	

- Köhler, K., Steier-Mechlenburg, F. Adam, P., Bullack, B. Dalhoff, A. (2007). Arbeitstherapie und Arbeitsrehabilitation – Arbeitsfelder der Ergotherapie. Stuttgart: Thieme Verlag
- Koesling, C., Böllinger-Herzka, T. (2018). Ergotherapie in Orthopädie, Traumatologie und Rheumatologie. Stuttgart: Thieme Verlag.
- Kubny, B. (2017). Ergotherapie im Arbeitsfeld Psychiatrie. Stuttgart: Thieme Verlag
- McIntyre, A., Atwal, A. (2013) Occupational Therapy and Older People. The Atrium Southern Gate, Chichester: John Wiley & Sons
- Pohl, P., Brüggemann, M. (2013). Ergotherapie bei Morbus Parkinson. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag.
- Schröder, B. (2007). Handtherapie. Stuttgart: Thieme Verlag
- Wolf, T., Nilsen, D. M. (übersetzt von Ney-Wildenhahn, H. und Meiling, C.) (2017) Leitlinien der Ergotherapie Band 3: Menschen mit Schlaganfall. Göttingen: Hofgrete

<b>Modulnummer und -titel:</b>		<b>GP.1.6P1: Ergotherapie Praxis 1</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> Angelika Roschka			
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor		<b>Studienhalbjahr:</b> SoSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte nach ECTS (Credits):</b> 11		<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 350 Stunden	
<b>Kontaktzeit:</b> 350 Stunden (in koop. Praxiseinrichtung)		<b>Selbststudium:</b> --	
<b>Dauer u. Häufigkeit:</b> 2. Semester; 1x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> abgeschlossene Modulprüfungen		<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p><b>Die Studierenden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• artikulieren und verbinden die bisher erworbenen theoretischen Grundlagen mit allen relevanten Aspekten der praktischen ergotherapeutischen Arbeit;</li> <li>• beschreiben beispielhaft Organisationsstrukturen, Leitbilder, Kostenträger, Arbeitsabläufe sowie inter- und intradisziplinäre Kooperationen in ergotherapeutischen Tätigkeitsbereichen.</li> <li>• gestalten den Beziehungsaufbau sowie die Kommunikation mit Klienten situationsadäquat und klientenorientiert.</li> <li>• planen mit Unterstützung ergotherapeutische Interventionen für Klienten mit eindeutigen Betätigungsbeeinträchtigungen.</li> <li>• führen Anteile ergotherapeutischer Interventionen für Klienten mit eindeutigen Betätigungsbeeinträchtigungen unter Begleitung durch.</li> <li>• reflektieren aktiv mit dem interprofessionellen Team alle relevanten Belange der täglichen beruflichen Arbeit;</li> <li>• entwickeln schrittweise die erwarteten Kompetenzen durch die Arbeit mit/in unterschiedlichen Situationen, die der berufliche Alltag mit sich bringt.</li> </ul>		
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p>Das Modul ist das erste von vier Praxismodulen und bietet die Möglichkeit ergotherapeutisches Tätigsein im Berufsfeld zu erfahren, zu erproben und durch repetitive Anwendung oder Anleitung von Berufspraktizierenden zu automatisieren respektive zu entwickeln. Dabei stehen vor allem die Beziehungsgestaltung zu Klienten der Ergotherapie sowie die Betätigungsprobleme im Vordergrund, die in den Fallbeispielen im Modul Aktivitäten des täglichen Lebens 1 vorgestellt und diskutiert wurden. Dieser Fokus schließt aber das Kennenlernen und die Auseinandersetzung mit den vor Ort anzutreffenden Besonderheiten und Schwerpunkten keinesfalls aus, sondern ausdrücklich mit ein, um Transferleistungen von der Theorie zur Praxis anzubahnen und zu verinnerlichen.</p>		
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Berufsfeldpraktische Studien		

<b>Lernformen:</b>	Selbstständiges Arbeiten, Beobachtung, Anleitungssituationen, Lernaufgaben , Cognitive Apprenticeship, Supervision, Kollegiale Beratung
<b>Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung:</b>	Kombinationsprüfung (Praktische Prüfung und mündliche Prüfung)
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Studiengang Ergotherapie
<p><b>(Grundlagen-) Literatur:</b></p> <p>American Occupational Therapy Association (AOTA) (Hrsg.). (2018). Das Framework der AOTA. Göttingen: Hofgreffe Verlag</p> <p>Friesinger, T. (2018). Mehr Empathie durch Selbstempathie. Dortmund: Modernes Lernen Verlag</p> <p>Gans, M. (2009). Qualitätsmanagement und Ergotherapie. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag</p> <p>Hack, B. M. (2004). Ethik in der Ergotherapie. Berlin: Springer Verlag</p> <p>Marotzki, U. (2006). Zwischen menschlicher Diagnose und Lebensweltorientierung – eine Studie zum professionellen Arbeiten in der Ergotherapie. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag</p>	

<b>Modulnummer und -titel:</b>	<b>GP.1.104: Wirtschaft und Recht</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> Dr. Katharina Rädcl-Abllass		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> WS. 3. Semester	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte nach ECTS (Credits):</b> 5		<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150 Stunden
<b>Kontaktzeit:</b> 5 SWS		<b>Selbststudium:</b> 75 Stunden
<b>Dauer u. Häufigkeit:</b> 1 Semester, 1xjährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Keine	<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p><b>Die Studierenden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennen die gesetzlichen, institutionellen und organisatorischen Rahmenbedingungen des bundesdeutschen Sozialversicherungssystems;</li> <li>• beschreiben die Relevanz eines rechtsstaatlichen Systems vor dem Hintergrund fachspezifischen Handelns;</li> <li>• legen die Grundlagen des Gesundheitssystems und der Finanzierung ausgewählter Institutionen im Gesundheitssektor dar;</li> <li>• erklären die berufsrechtlichen Grundlagen vor dem Hintergrund berufsspezifischen Rechtsfragen;</li> <li>• differenzieren die verschiedenen Akteure im Gesundheitswesen (Kostenträger, Anbieter, Nutzer) nach ihren Wahrnehmungskonzepten und einzelwissenschaftlichen Interessen,</li> <li>• entwickeln eine eigene Position zu den Akteuren im Gesundheitswesen;</li> <li>• erkennen der Notwendigkeit der Qualitätssicherung und setzen sich auch kritisch mit den Qualitätsmanagementsystemen im Gesundheitswesen auseinander;</li> <li>• beschreiben die Grundlagen der Organisationslehre und unterscheiden der Organisationsformen im Krankenhaus, Altenheimen und ambulanten wie stationären Sozialeinrichtungen;</li> <li>• identifizieren Organisationsformen im Gesundheitswesen und interpretieren diese kritisch vor dem historischen Entstehungskontext;</li> <li>• ordnen aktuelle Phänomene in den Einrichtungen des Gesundheitswesens (z.B. Finanzierungssysteme wie das DRG-System) historisch und organisationstheoretisch ein und erklären damit zusammenhängende individuelle sowie institutionelle Handlungsweisen.</li> </ul>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p>Zu dem Modul gehören folgende Lehrveranstaltungen:</p> <p><b>LV Grundlagen Gesundheitsökonomie 1,1 SWS (16 UE)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Historischer Hintergrund der Entwicklungen im Gesundheitswesen (auch im internationalen Vergleich)</li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Relevante Funktionen der Volks- und Betriebswirtschaftslehre (Planung, Organisation, Personalwirtschaft)</li> <li>• Relevante Funktionen des Managements (Organisationsformen, Führung, ...)</li> <li>• Historischer und organisationstheoretischer Hintergrund aktueller Phänomene in den Einrichtungen des Gesundheitswesens (z.B. Finanzierungssysteme)</li> </ul> <p><b>LV Allgemeines Recht für Gesundheitsfachberufe 1,6 SWS (24 UE)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflexion individuellen Handelns anhand berufspraktischer Beispiele vor dem Hintergrund bestehender Rechtsgrundlagen</li> <li>• Zivil-, Haftung-, Strafrecht, Arbeitsrecht, EU-Recht</li> </ul> <p><b>LV Grundlagen des Qualitätsmanagements im Gesundheitswesen 1,1 SWS (16 UE)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Entwicklung der Qualitätsmanagementsysteme</li> <li>• Qualitätsmanagementsysteme (KTQ; DIN EN ISO; EFQM, ...)</li> <li>• Durchdringungstiefe, Anwendungsbereiche und Ziele der Qualitätsmanagementsysteme</li> </ul> <p><b>LV Berufsspezifische Rechtsgrundlagen 1,6 SWS (24 UE)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufsspezifische gesetzliche Grundlagen der Ausbildung</li> <li>• Berufsspezifische gesetzliche Grundlagen der Berufsausübung</li> </ul>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Seminar, Exkursion, Übungen
<b>Lernformen:</b>	Vortrag, Problemorientiertes Lernen, Fallarbeit, Arbeit in Studiengruppen
<b>Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung:</b>	Klausur (90 min.)
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Für den <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bachelorstudiengang Pflege</li> <li>• Bachelorstudiengang Geburtshilfe/Hebammenkunde dual</li> <li>• Bachelorstudiengang Rettungswesen</li> <li>• Bachelorstudiengang Ergotherapie</li> <li>• Bachelorstudiengang Physiotherapie</li> </ul>
<p><b>(Grundlagen-) Literatur:</b></p> <p>Sozialgesetzbuch: SGB (2015), Bücher I-XII. 44. Aufl., München: Verlag C.H. Beck</p> <p>Bürgerliches Gesetzbuch: BGB (2016), 77., überarb. Aufl., München: Verlag C. H. Beck</p> <p>Hell, Walter (2018): Alles Wissenswerte über Staat, Bürger, Recht. 8. Auflage; Thieme.</p> <p>Kittner, Michael (2016): Arbeits- und Sozialordnung. 41. Aufl., Frankfurt a. M.: Verlag Bund Verlag</p> <p>Schreyögg, Georg (2003): Organisation. Grundlagen moderner Organisationsgestaltung. 4., überarb. u. erw. Aufl., GABLER</p>	



Staehe, Wolfgang H. (1999): Management. Eine verhaltenswissenschaftliche Perspektive. 8. Aufl., München. Vahlen-Verlag

Haubrock, Manfred; Schär, Walter (Hrsg.) (2007): Betriebswirtschaft und Management im Krankenhaus. 4. Vollst. überarb. und erweiterte Aufl., Bern: Verlag Hans Huber

Wöhe, Günter; Döring, Ulrich (2013): Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre. 22. überarb. und aktualisierte Aufl., München: Vahlen Verlag.

<b>Modulnummer und -titel:</b>		<b>GP.1.105: Gesundheitsversorgung wissenschaftlich begründen, reflektieren und bewerten I</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> Prof. Dr. Susanne Saal			
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor		<b>Studienhalbjahr:</b> WS, 3. Semester	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte nach ECTS (Credits):</b> 5		<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150 Stunden	
<b>Kontaktzeit:</b> 5 SWS (75h)		<b>Selbststudium:</b> 75 Stunden	
<b>Dauer u. Häufigkeit:</b> 1 Semester; 1xjährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine		<b>Sprache:</b> deutsch und englisch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p><b>Die Studierenden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Klassifikationen unterschiedlicher Forschungsdesigns (qualitativ, quantitativ, experimentell, beobachtend etc.) und unterscheiden verschiedene Studientypen für verschiedene Fragestellungen</li> <li>• erläutern Chancen und Grenzen evidenzbasierter Ansätze in der Gesundheitsversorgung</li> <li>• generieren aus berufspraktischen Handlungssituationen heraus eine klinisch relevante, interdisziplinäre, recherchaugliche und empirisch beantwortbare Fragestellung, die sich auf die Wirkung von Interventionen oder die Mess- und Prognosequalität von Instrumenten bezieht;</li> <li>• entwickeln eine zur Fragestellung passende Suchstrategie (inklusive begründete Auswahl von Recherchequellen, Operationalisierung der Fragestellung für eine Suche in medizinischen Datenbanken)</li> <li>• setzen eigenständig eine systematische Datenbankrecherche um und bewerten die methodische Qualität der eingeschlossenen Studien;</li> <li>• recherchieren Leitlinien und bewerten deren methodische Qualität</li> <li>• interpretieren die Ergebnisse der Einzelstudien, führen Ergebnisse zur Beantwortung der Forschungsfrage zusammen, ordnen diese in den aktuellen Forschungsstand ein und ziehen Schlussfolgerungen für die Praxis</li> <li>• verstehen englischsprachige klinisch und wissenschaftlich relevante englischsprachigen Texten und verfassen Zusammenfassungen von Studien.</li> </ul>		
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p><b>LV Forschungsdesigns &amp; -methoden verstehen und kritisch bewerten 3,0 SWS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klassifikationen unterschiedlicher Forschungsdesigns (qualitativ, quantitativ, experimentell, beobachtend etc.)</li> <li>• Grundlagen der Evidenzbasierten Praxis</li> <li>• Literaturrecherche</li> <li>• Diagnostikstudien</li> <li>• Wirksamkeitsstudien</li> <li>• Systematische Übersichtsarbeiten/Metaanalysen</li> <li>• Leitlinien</li> </ul>		

	<p><b>LV Grundlagen der Statistik 1,0 SWS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahrscheinlichkeitsrechnung</li> <li>• Deskriptive und schließende Statistik</li> <li>• Methoden zur Auswertung zweidimensionaler Daten</li> <li>• Statistische Berechnungen anhand von Statistikprogrammen (Excel, GraphStat, SPSS)</li> </ul> <p><b>LV Englisch als Wissenschaftssprache I 1,0 SWS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vertiefung des Sprachverständnisses im Umgang mit klinisch und wissenschaftlich relevanten englischsprachigen Texten zu verschiedenen Themen der berufsspezifischen Fachgebiete</li> </ul>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Seminar, Übung
<b>Lernformen:</b>	Vortrag, Problemorientiertes Lernen, Gruppenarbeit, Studienleistung
<b>Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung:</b>	Alternative Prüfungsleistung
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bachelorstudiengang Pflege dual</li> <li>• Bachelorstudiengang Geburtshilfe/Hebammenkunde dual</li> <li>• Bachelorstudiengang Rettungswesen</li> <li>• Bachelorstudiengang Ergotherapie</li> <li>• Bachelorstudiengang Physiotherapie</li> </ul>
<p><b>(Grundlagen-) Literatur:</b></p> <p>Behrens, Johann und Langer, Gero (2016): Evidence based Nursing and Caring: Methoden und Ethik der Pflegepraxis und Versorgungsforschung – Vertrauensbildende Entzauberung der "Wissenschaft". Hogrefe AG; 4. vollst. Überarb. Auflage</p> <p>Hinneburg, Iris (2015): Klinische Studien kritisch lesen – Therapiestudien, Übersichtsarbeiten, Leitlinien. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft. Koller, Martina Maria (2014): Statistik für Pflege- und Gesundheitsberufe. Wien: Facultas (Manual).</p> <p>Mangold, Sabine (2013): Evidenzbasiertes Arbeiten in der Physio- und Ergotherapie. Reflektiert - systematisch - wissenschaftlich fundiert. 2., aktualis. Aufl. Berlin Heidelberg: Springer-Verlag Berlin Heidelberg.</p> <p>Schäfer, Axel; Schöttker-Königer, Thomas (2015): Statistik und quantitative Methoden für Gesundheitsfachberufe. 1. Aufl. 2015. Berlin: Springer.</p> <p>Evans, Virginia, Dooley, Jenny, Hartley, Susanne (2015): Career Paths: Physiotherapy. Berkshire; Express Publishing</p>	

<b>Modulnummer und -titel:</b>		<b>GP.1.605: Aktivitäten des täglichen Lebens 2: Zusammenspiel von stationären und ambulanten Kontexten</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> N. N.			
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor		<b>Studienhalbjahr:</b> WiSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte nach ECTS (Credits):</b> 10		<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 300 Stunden	
<b>Kontaktzeit:</b> 10 SWS (150 Stunden)		<b>Selbststudium:</b> 150 Stunden	
<b>Dauer u. Häufigkeit:</b> 3. Semester, 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Keine		<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p><b>Die Studierenden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• identifizieren die Spezifitäten und Probleme der Person in Bezug auf Alter, Geschlecht, Pathologie und deren subjektiv bedeutungsvolle Alltagsbetätigungen und in welchen Umwelten und Kontexten diese stattfinden;</li> <li>• identifizieren die Effekte, die klinische und außerklinische Umwelten und Kontexte auf Betätigungsperformanz haben können, passen sich und die ergotherapeutischen Interventionen den Gegebenheiten flexibel an;</li> <li>• vertiefen entsprechende Strategien zur ergotherapeutischen Intervention, die sich auf theoretische, methodische, technische und empirische Quellen beziehen wissenschaftsorientiert;</li> <li>• integrieren Familie und Umfeld als unverzichtbarer Bestandteil des therapeutischen Settings mit allen damit verbundenen sowohl positiven als auch negativen Aspekten begründet in die klinische Entscheidungsfindung;</li> <li>• vertiefen Grundsätze der evidenzbasierten Praxis und wenden diese auf die Fallbeispiele zielorientiert an;</li> <li>• vertiefen die Schritte des ergotherapeutischen Prozesses und ordnen sie in eventuelle interdisziplinäre Zusammenhänge im Sinne des professionellen Reasonings ein;</li> <li>• kommunizieren situationsadäquat und professionell je nach Zielgruppe und Setting.</li> </ul>		
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p>Das Modul ist das zweite in einer Serie von dreien, in denen generell die Komplexität des Alltags und seiner Betätigungen im Zentrum steht. In diesem Modul liegt der Fokus auf dem Zusammenspiel von stationären und ambulanten Kontexten und wie diese die Betätigungsperformanz einer Person sowie andere therapeutisch relevante Aspekte beeinflussen können. Dabei werden mindestens fünf für die heutige berufliche Praxis „typische“ Fallbeispiele unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Kontexte präsentiert, für die die Studierenden ergotherapeutische Interventionen im Sinne des ergotherapeutischen Prozesses entwerfen und diskutieren.</p> <p>Im Einzelnen handelt es sich um folgende Fälle:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind im Grundschulalter mit Schulschwierigkeiten, ausgelöst durch Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom und Hyperaktivität.</li> </ul>		

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der junge Erwachsene, der durch Suchtverhalten seine berufliche und persönliche Zukunft gefährdet.</li> <li>• Der alternde Mensch, dessen Alltag zunehmend durch Vergesslichkeit beeinflusst wird.</li> <li>• Der Erwachsene, der nach einer Amputation des rechten Armes als Unfallfolge sein Arbeitsleben neu organisieren muss.</li> <li>• Der alte Mensch, der durch einen schweren Schlaganfall aus seinem häuslichen Umfeld gerissen zu werden droht.</li> </ul> <p>Die vorgestellten Fallbeispiele reflektieren, neben den betätigungsrelevanten Aspekten andere, begleitende Phänomene wie z.B. Realitätswahrnehmung, Angst, Motivationsverlust, kommunikative Probleme. Die von den Studierenden erarbeiteten Vorschläge berücksichtigen sowohl die Komplexität als auch die persönliche Bedeutung des Alltags derjenigen, die wegen Problemen bei der aktiven Bewältigung der alltäglichen Tätigkeiten Hilfe durch Ergotherapie suchen. Dabei werden ergotherapeutischer Prozess, Handlungsanalysen und berufliche Paradigmen aus den vorhergehenden Modulen wiederaufgenommen und mit Hilfe der hier präsentierten Fallbeispiele vertiefend konkretisiert.</p>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Vorlesung, Seminar, Übung, Skills Lab
<b>Lernformen:</b>	Fallarbeit, Gruppenarbeit, Selbsterfahrung, Beobachtung, fachpraktische Übungen, Diskussion, Rollenspiel, Textarbeit
<b>Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung:</b>	Mündliche Prüfung, oder schriftliche Prüfung, oder alternative Prüfungsleistung (wird zu Beginn des Moduls festgelegt)
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Studiengang Ergotherapie
<p><b>(Grundlagen-) Literatur:</b></p> <p>Becker, H., Steding-Albrecht, U. (2015). Ergotherapie im Arbeitsfeld Pädiatrie. Stuttgart: Thieme Verlag</p> <p>Bryant, W., Fieldhouse, J., Bannigan, K. (2014). Creek's Occupational Therapy in Mental Health (5<sup>th</sup> ed.) London: Churchill Livingstone Elsevier</p> <p>Cse-Smith, J. (2014). Occupational Therapy for children and adolescents (Case Review) (7<sup>th</sup> ed.). Oxford: Elsevier Ltd.</p> <p>Curtin, M., Molineux, M., Sulyk-Mellson, J. (2017). Occupational Therapy and Physical Dysfunction. London: Churchill Livingstone Elsevier</p> <p>Fisher, A. G. (übersetzt von B. Dehnhardt) (2018). OTIPM Occupational Therapy Intervention Process Model. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag</p> <p>Habermann, C., Köster, F., Arts, M., Bernartzt, S., Bouska, C. (2008) Ergotherapie im Arbeitsfeld Neurologie. Stuttgart: Thieme Verlag</p> <p>Habermann, C., Wittmershaus, C. (2005). Ergotherapie im Arbeitsfeld Geriatrie. Stuttgart: Thieme Verlag</p> <p>Köhler, K., Steier-Mechlenburg, F. Adam, P., Bullack, B. Dalhoff, A. (2007). Arbeitstherapie und Arbeitsrehabilitation – Arbeitsfelder der Ergotherapie. Stuttgart: Thieme Verlag</p>	

Koesling, C., Böllinger-Herzka, T. (2018). Ergotherapie in Orthopädie, Traumatologie und Rheumatologie. Stuttgart: Thieme Verlag.

Kubny, B. (2017). Ergotherapie im Arbeitsfeld Psychiatrie. Stuttgart: Thieme Verlag

McIntyre, A., Atwal, A. (2013) Occupational Therapy and Older People. The Atrium Southern Gate, Chichester: John Wiley & Sons

Pohl, P., Brüggemann, M. (2013). Ergotherapie bei Morbus Parkinson. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag.

Schröder, B. (2007). Handtherapie. Stuttgart: Thieme Verlag.

Wolf, T., Nilsen, D. M. (übersetzt von Ney-Wildenhahn, H. und Meiling, C.) (2017) Leitlinien der Ergotherapie Band 3: Menschen mit Schlaganfall. Göttingen: Hofgrefe

<b>Modulnummer und -titel:</b>		<b>GP.1.606: Soziale Teilhabe als Finalität der Ergotherapie 1: Das therapeutische Potential von Umwelt und Ambiente</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> N. N.			
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor		<b>Studienhalbjahr:</b> WiSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte nach ECTS (Credits):</b> 5		<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150 Stunden	
<b>Kontaktzeit:</b> 5,3 SWS (80 Stunden)		<b>Selbststudium:</b> 70 Stunden	
<b>Dauer u. Häufigkeit:</b> 3. Semester, 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Keine		<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p><b>Die Studierenden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• diskutieren den Zusammenhang zwischen sozialer Teilhabe und Wohlbefinden aus betätigungsorientierter Sicht theoriegeleitet;</li> <li>• bewerten fördernde Faktoren und Barrieren im Hinblick auf soziale Teilhabe in alltäglichen Kontexten wissenschaftsbasiert;</li> <li>• entwickeln und diskutieren eventuelle Vorschläge für ergotherapeutische Interventionen mit dem Ziel einer verbesserten sozialen Teilhabe;</li> <li>• analysieren den wechselseitigen Einfluss physischer, sozialer, kultureller, institutioneller u.a. Umwelten auf die individuelle Betätigungsperformanz kriteriengeleitet;</li> <li>• erklären adaptierende Verfahren der Ergotherapie differenzierend und wenden sie sachgerecht und klientenzentriert an.</li> </ul>		
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p>Soziale Teilhabe ist ein fundamentaler Aspekt der Ergotherapie. Das Modul ist das erste einer Reihe von dreien zu diesem Thema. Zunächst geht es darum, den Begriff in möglichst vielen seiner Facetten am Beispiel einzelner Lebensphasen zu verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Soziale Teilhabe im Säuglings- und Kindergartenalter.</li> <li>• Die Peer-group als Bezugsrahmen in der Jugendzeit.</li> <li>• Intimität, Freundschaft und sexuelle Beziehungen als eine besondere Form der sozialen Teilhabe.</li> <li>• Die Familie als zentrales Element und Rahmen für alltägliche Betätigungen.</li> <li>• Soziale Teilhabe als Bestandteil der Arbeitswelt.</li> <li>• Soziale Teilhabe in Schulen, Wohnheimen, Werkstätten und anderen stationären Einrichtungen.</li> <li>• Soziale Teilhabe bei gesetzlicher Betreuung oder Koma.</li> </ul> <p>Hier führen Einschränkung der Betätigungsperformanz zu einer Beeinträchtigung der Teilhabe. Zusätzlich dazu liegt in diesem Modul ein besonderer Schwerpunkt</p>		

	<p>auf Umwelt(en) und Ambiente(n) aller Art und wie diese die Betätigungsperformance beeinflussen. Ein zentrales Element dafür sind Anpassungen und Hilfsmittel. Es werden eine Reihe von Fallbeispielen und klinischen Situationen vorgestellt, für die ergotherapeutische Interventionen erarbeitet und diskutiert werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ergotherapie bei Handverletzungen (Nerven- und Bänderläsionen, Frakturen, etc.): Schienen, Hilfsmittel und Wohnraumanpassungen als Mittel zur Hilfe im Alltag</li> <li>• Apallisches Syndrom oder ähnliche Krankheitsbilder.</li> <li>• Die forensische Psychiatrie als Setting für ergotherapeutische Interventionen.</li> </ul>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Vorlesung, Seminar, Übung
<b>Lernformen:</b>	Fallarbeit, Gruppenarbeit, Selbsterfahrung, Diskussion, Textarbeit
<b>Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung:</b>	Mündliche Prüfung, oder schriftliche Prüfung, oder alternative Prüfungsleistung (wird zu Beginn des Moduls festgelegt)
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Studiengang Ergotherapie
<p><b>(Grundlagen-) Literatur:</b></p> <p>Christiansen, C.-H., Baum, C. M. (2015). Occupational Therapy: Performance, participation and well-being (4<sup>th</sup> ed.). Thorofare NJ: SLACK Incorporated</p> <p>Cole, M. B., Donohue, M. V. (2011). Social Participation in Occupational Contexts. Thorofare NJ: SLACK Incorporated</p> <p>Couldrick, L., Alred, D. (2003). Forensic Occupational Therapy. London: Wiley Blackwell</p> <p>Grampp, G., Jackstell, S. &amp; Wöbke, N. (2013). Teilhabe, Teilhabemanagement und die ICF. Köln: BALANCE.</p> <p>Hirt, B., Seyhan, H., Wagner, M., Zummhasch, R. (2014). Anatomie und Biomechanik der Hand. Stuttgart: Thieme Verlag</p> <p>Höhl, W., Köser, P., Dochat, A. (Hrsg.) (2015). Produktivität und Teilhabe am Arbeitsleben. Idstein, Schulz-Kirchner Verlag</p> <p>Leland, N., Johnson, K. J., Elliott, S. J. (2018). Leitlinien der Ergotherapie Band 5: Aktives Altern zuhause. Göttingen: Hofgrefe Verlag</p> <p>Niepel, A., Pfister, T. (2016). Gartentherapie. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag</p> <p>Parkinson, S. (2018). Genesung aktivieren und Teilhabe ermöglichen. Göttingen: Hofgrefe Verlag</p> <p>Peters, B. (2017). Narbentherapie: Praxisbuch für Ergotherapeuten und Physiotherapeuten. Berlin: Springer Verlag</p> <p>Sieber, C., Smallfield, S., Stark, S. (2017) (übersetzt von C. Mosimann). Leitlinien der Ergotherapie Band 2: Wohnraumanpassung. Göttingen: Hofgrefe Verlag</p> <p>Stademann, M., Tsangaveli, I. (2016). Ergotherapie und Inklusion. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag</p>	



Waldner-Nilsson, B. (2018). Handrehabilitation Band 3: Manuelle Therapie, Physikalische Maßnahmen. Berlin: Springer Verlag

Waldner-Nilsson, B. (2013). Handrehabilitation Band 2: Verletzungen. Berlin: Springer Verlag

Waldner-Nilsson, B. (2011). Handrehabilitation Band 1: Grundlagen. Berlin: Springer Verlag

<b>Modulnummer und -titel:</b>		<b>GP.1.607: Soziale Teilhabe als Finalität der Ergotherapie 2: Das therapeutische Potential von Spiel</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> Angelika Roschka			
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor		<b>Studienhalbjahr:</b> WiSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte nach ECTS (Credits):</b> 5		<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150 Stunden	
<b>Kontaktzeit:</b> 5,3 SWS (80 Stunden)		<b>Selbststudium:</b> 70 Stunden	
<b>Dauer u. Häufigkeit:</b> 3. Semester, 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Keine		<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p><b>Die Studierenden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• diskutieren den Zusammenhang zwischen sozialer Teilhabe und Wohlbefinden aus betätigungsorientierter Sicht theoriegeleitet;</li> <li>• bewerten fördernde Faktoren und Barrieren im Hinblick auf soziale Teilhabe in alltäglichen Kontexten wissenschaftsbasiert;</li> <li>• entwickeln und diskutieren eventuelle Vorschläge für ergotherapeutische Interventionen mit dem Ziel einer verbesserten sozialen Teilhabe;</li> <li>• analysieren das therapeutische Potenzial von Spielen, integrieren spielerische Ansätze in den therapeutischen Prozess und begründen ihre klinische Entscheidungsfindung theoriegeleitet.</li> <li>• nutzen spielerische Momente in therapeutischen Interventionen kreativ.</li> </ul>		
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p>Soziale Teilhabe ist ein fundamentaler Aspekt der Ergotherapie. Das Modul ist das zweite einer Reihe von dreien zu diesem Thema.</p> <p>Einschränkung der Betätigungsperformanz führen zu einer Beeinträchtigung der Teilhabe. In diesem Modul liegt ein besonderer Schwerpunkt im Spiel als therapeutischem Mittel und wie es die Betätigungsperformanz beeinflusst. Spiel ist eine Aktivität, die für alle Lebensabschnitte und Altersperioden Relevanz hat. Neben einem theoretischen Exkurs und Möglichkeiten zur Selbsterfahrung mit Spiel, ob allein oder in der Gruppe, werden eine Reihe von Fallbeispielen und klinischen Situationen vorgestellt, bei denen spielerische Elemente und/oder Ansätze ergotherapeutisch relevant sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Spiel als therapeutisches Mittel bei kognitiven Störungen und Einschränkungen.</li> <li>• Spiele als therapeutisches Mittel für alle Altersgruppen – ein Querschnitt durch die wichtigsten ergotherapeutisch relevanten medizinischen Fachbereiche.</li> </ul>		
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Vorlesung, Seminar, Übung		
<b>Lernformen:</b>	Fallarbeit, Gruppenarbeit, Selbsterfahrung, Diskussion, Textarbeit		

<b>Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung:</b>	Mündliche Prüfung, oder schriftliche Prüfung, oder alternative Prüfungsleistung (wird zu Beginn des Moduls festgelegt)
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Studiengang Ergotherapie
<p><b>(Grundlagen-) Literatur:</b></p> <p>American Occupational Therapy Association (AOTA) (Hrsg.). (2018). Das Framework der AOTA. Göttingen: Hofgreffe Verlag</p> <p>Anderlik, L. (2015). Montessori – ein Weg zur Inklusion. Dortmund: Modernes Lernen Verlag</p> <p>Ayres, J. (2016). Bausteine der kindlichen Entwicklung. Berlin: Springer Verlag</p> <p>Baumgarten, A. (2016). Ergotherapie in der Pädiatrie: klientenzentriert – betätigungsorientiert – evidenzbasiert. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag</p> <p>Christiansen, C.-H., Baum, C. M. (2015). Occupational Therapy: Performance, participation and well-being (4<sup>th</sup> ed.). Thorofare NJ: SLACK Incorporated</p> <p>Cole, M. B., Donohue, M. V. (2011). Social Participation in Occupational Contexts. Thorofare NJ: SLACK Incorporated</p> <p>Habermann, C., Moser, S.-F. (2008). Pädagogik und Behindertenpädagogik: Unterrichts- und Praxisbuch für die Therapiewissenschaften. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag</p> <p>Höhl, W., Köser, P., Dochat, A. (Hrsg.) (2015). Produktivität und Teilhabe am Arbeitsleben. Idstein, Schulz-Kirchner Verlag</p> <p>Kayser, A., Kayser, E. (2006). Spiel, Spielen, Therapie. Eine Theorie des Spielens und ihre Anwendung auf das Spiel in der der Ergotherapie. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag</p> <p>Mertens, K. (2013). Snoezelen. Eine Einführung in die Praxis (3. Aufl.). Dortmund: Modernes Lernen Verlag</p> <p>Parkinson, S. (2018). Genesung aktivieren und Teilhabe ermöglichen. Göttingen: Hofgreffe Verlag</p> <p>Stademann, M., Tsangaveli, I. (2016). Ergotherapie und Inklusion. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag</p>	

<b>Modulnummer und -titel:</b>		<b>GP.1.6P2: Ergotherapie Praxis 2</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> N. N.			
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor		<b>Studienhalbjahr:</b> SoSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte nach ECTS (Credits):</b> 15		<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 450 Stunden	
<b>Kontaktzeit:</b> 450 Stunden (in koop. Praxiseinrichtung)		<b>Selbststudium:</b> --	
<b>Dauer u. Häufigkeit:</b> 4. Semester; 1x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Keine		<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p><b>Die Studierenden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• artikulieren und verbinden die bisher erworbenen theoretischen Grundlagen mit allen relevanten Aspekten der praktischen ergotherapeutischen Arbeit;</li> <li>• gliedern sich unter Anleitung und Supervision sowie mit zunehmender Selbstständigkeit in die präventiven, pädagogischen und therapeutischen Dimensionen des beruflichen Agierens ein;</li> <li>• reflektieren aktiv mit dem interprofessionellen Team alle relevanten Belange der täglichen beruflichen Arbeit;</li> <li>• entwickeln schrittweise die erwarteten Kompetenzen durch die Arbeit mit/in unterschiedlichen Situationen, die der berufliche Alltag mit sich bringt;</li> <li>• wählen Assessments zur Befunderhebung sachgerecht aus;</li> <li>• führen einen ergotherapeutischen Befund unter Begleitung ziel- und klientenorientiert durch und werten die Ergebnisse aus;</li> <li>• planen ergotherapeutische Interventionen für Klienten mit eindeutigen Betätigungsbeeinträchtigungen evidenzbasiert und führen diese unter Supervision durch;</li> <li>• erklären exemplarisch typische, ergotherapeutische Interventionen in spezifischen ergotherapeutischen Tätigkeitsbereichen differenzierend.</li> </ul>		
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p>Das Modul ist das zweite von vier Praxismodulen und bietet die Möglichkeit ergotherapeutisches Tätigsein im Berufsfeld zu erfahren, zu erproben und durch repetitive Anwendung oder Anleitung von Berufspraktizierenden zu automatisieren respektive zu entwickeln. Dabei stehen vor allem Assessments und die Befunderhebung sowie die Betätigungsprobleme im Vordergrund, die in den Fallbeispielen im Modul Aktivitäten des täglichen Lebens 1 vorgestellt und diskutiert wurden. Dieser Fokus schließt aber das Kennenlernen und die Auseinandersetzung mit den vor Ort anzutreffenden Besonderheiten und Schwerpunkten keinesfalls aus, sondern ausdrücklich mit ein, um Transferleistungen von der Theorie zur Praxis anzubahnen und zu verinnerlichen. Als zusätzlicher Fokus wird das Thema evidenzbasiertes Arbeiten von der Theorie in die Praxis transferiert.</p>		

<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Berufsfeldpraktische Studien
<b>Lernformen:</b>	Selbstständiges Arbeiten, Beobachtung, Lernaufgaben, kollegiale Beratung, Supervision, Cognitive Apprenticeship
<b>Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung:</b>	Praktische Prüfung (Sichtstunde) in Kombination mit separatem Beurteilungsbogen
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Studiengang Ergotherapie
<p><b>(Grundlagen-) Literatur:</b></p> <p>American Occupational Therapy Association (AOTA) (Hrsg.) (übersetzt von Marotzki, U., und Reichel, K). (2018). Das Framework der AOTA. Göttingen: Hofgreffe Verlag</p> <p>Friesinger, T. (2018). Mehr Empathie durch Selbstempathie. Dortmund: Modernes Lernen Verlag</p> <p>Gans, M. (2009). Qualitätsmanagement und Ergotherapie. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag</p> <p>Hack, B. M. (2004). Ethik in der Ergotherapie. Berlin: Springer Verlag</p> <p>Marotzki, U. (2006). Zwischen menschlicher Diagnose und Lebensweltorientierung – eine Studie zum professionellen Arbeiten in der Ergotherapie. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag</p>	

<b>Modulnummer und -titel:</b>		<b>GP.1.608: Soziale Teilhabe als Finalität der Ergotherapie 3: Das therapeutische Potential von Gruppen</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> Prof. Dr. Renate von der Heyden			
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor		<b>Studienhalbjahr:</b> SoSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte nach ECTS (Credits):</b> 5		<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150 Stunden	
<b>Kontaktzeit:</b> 5 SWS (75 Stunden)		<b>Selbststudium:</b> 75 Stunden	
<b>Dauer u. Häufigkeit:</b> 4. Semester, 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Keine		<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p><b>Die Studierenden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• diskutieren den Zusammenhang zwischen sozialer Teilhabe und Wohlbefinden aus betätigungsorientierter Sicht theoriegeleitet;</li> <li>• bewerten fördernde Faktoren und Barrieren im Hinblick auf soziale Teilhabe in alltäglichen Kontexten wissenschaftsbasiert;</li> <li>• entwickeln und diskutieren eventuelle Vorschläge für ergotherapeutische Interventionen mit dem Ziel einer verbesserten sozialen Teilhabe;</li> <li>• beschreiben Phasen der Gruppenbildung und analysieren gruppenspezifische Prozesse theoriegeleitet.;</li> <li>• reflektieren verschiedene Rollen in Gruppen und diskutieren deren Bedeutung für unterschiedliche berufliche Settings.;</li> <li>• leiten Gruppen in simulierten Settings methodenorientiert an und reflektieren ihr Vorgehen kriteriengeleitet; entwickeln Strategien zur Konfliktbe- und -verarbeitung in Gruppen und vertiefen die Anwendung in simulierten Settings.</li> </ul>		
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p>Soziale Teilhabe ist ein fundamentaler Aspekt der Ergotherapie. Das Modul ist das dritte einer Reihe von dreien zu diesem Thema.</p> <p>Einschränkung der Betätigungsperformanz führen zu Beeinträchtigungen in der Teilhabe. In diesem Modul liegt ein besonderer Schwerpunkt auf Gruppen als therapeutisches Mittel sowie therapeutisches Setting und wie Gruppen die Betätigungsperformanz beeinflussen. Neben einem theoretischen Exkurs und Möglichkeiten zur Selbsterfahrung mit Gruppen sowohl als Leiterin und Leiter als auch als Teilnehmerin und Teilnehmer, werden eine Reihe von Fallbeispielen und klinischen Situationen vorgestellt, bei denen Gruppen als Setting und/oder als therapeutisches Mittel ergotherapeutisch relevant sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Selbsthilfegruppe.</li> <li>• Die psychoedukative Gruppe.</li> <li>• Gruppen in Kindergarten, Schule, Freizeit.</li> <li>• Der alte Mensch und die Gruppe.</li> </ul>		

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kreativ-gestalterische Gruppen.</li> <li>• Generationenübergreifende Projekte</li> </ul>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Vorlesung, Seminar, Übung
<b>Lernformen:</b>	Fallarbeit, Gruppenarbeit, Selbsterfahrung, Diskussion, Textarbeit
<b>Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung:</b>	Mündliche Prüfung, oder schriftliche Prüfung, oder alternative Prüfungsleistung (wird zu Beginn des Moduls festgelegt)
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Studiengang Ergotherapie
<p><b>(Grundlagen-) Literatur:</b></p> <p>American Occupational Therapy Association (AOTA) (Hrsg.) (übersetzt von Marotzki, U., und Reichel, K). (2018). Das Framework der AOTA. Göttingen: Hofgreffe Verlag</p> <p>Christiansen, C.-H., Baum, C. M. (2015). Occupational Therapy: Performance, participation and well-being (4<sup>th</sup> ed.). Thorofare NJ: SLACK Incorporated</p> <p>Cole, M. B. (2018). Group Dynamics in Occupational Therapy (3<sup>rd</sup> ed.) Thorofare NJ: SLACK Incorporated</p> <p>Cole, M. B., Donohue, M. V. (2011). Social Participation in Occupational Contexts. Thorofare NJ: SLACK Incorporated</p> <p>Höhl, W., Köser, P., Dochat, A. (Hrsg.) (2015). Produktivität und Teilhabe am Arbeitsleben. Idstein, Schulz-Kirchner Verlag</p> <p>Köhler, K., Morche, H., Schlicht, C. (2008). Arbeitsanleitungen zu Werkstücken. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag</p> <p>Lammel, U. A., Pauls, H. (Hrsg.) (2017). Sozialtherapie. Dortmund: Modernes Lernen Verlag</p> <p>Menzen, K.-H. (2013). Kunsttherapie in der sozialen Arbeit. Dortmund: Modernes Lernen Verlag</p> <p>Parkinson, S. (2018). Genesung aktivieren und Teilhabe ermöglichen. Göttingen: Hofgreffe Verlag</p> <p>Stademann, M., Tsangaveli, I. (2016). Ergotherapie und Inklusion. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag</p>	

<b>Modulnummer und -titel:</b>		<b>GP.1.609: Aktivitäten des täglichen Lebens 3: Lebensqualität durch Balance von Schlaf, Ruhe, Freizeit, Hobby, Arbeit</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> N. N.			
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor		<b>Studienhalbjahr:</b> SoSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte nach ECTS (Credits):</b> 5		<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150 Stunden	
<b>Kontaktzeit:</b> 5,3 SWS (80 Stunden)		<b>Selbststudium:</b> 70 Stunden	
<b>Dauer u. Häufigkeit:</b> 4. Semester, 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Keine		<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p><b>Die Studierenden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren und interpretieren die Spezifitäten und Probleme der Person in Bezug auf Alter, Geschlecht, Pathologie und deren subjektiv bedeutungsvolle Alltagsbetätigungen und in welchen Umwelten und Kontexten diese stattfinden;</li> <li>• bewerten die Bedeutung von Lebensqualität für Individuen theoriegeleitet und analysieren hemmende und begünstigende Faktoren der Betätigungsperformanz im Hinblick auf Bereiche wie Schlaf, Ruhe, Freizeit, Hobby, Arbeit;</li> <li>• wählen Strategien für ergotherapeutische Interventionen mit dem Zielbereich „Balance zwischen Schlaf, Ruhe, Freizeit, Hobby und Arbeit“, die sich auf theoretische, methodische, technische und empirische Quellen beziehen;</li> <li>• integrieren Familie und Umfeld als unverzichtbarer Bestandteil des therapeutischen Settings mit allen damit verbundenen sowohl positiven als auch negativen Aspekten begründet in klinische Entscheidungsfindungen;</li> <li>• wenden vertiefte Grundsätze der evidenzbasierten Praxis sicher auf Fallbeispiele an;</li> <li>• vertiefen die Schritte des ergotherapeutischen Prozesses und ordnen sie in eventuelle interdisziplinäre Zusammenhänge im Sinne des professionellen Reasonings ein;</li> <li>• kommunizieren situationsadäquat und professionell je nach Zielgruppe und Setting.</li> </ul>		
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p>Das Modul ist das letzte in einer Serie von dreien, in denen generell die Komplexität des Alltags und seiner Betätigungen im Zentrum steht. In diesem Modul liegt der Fokus auf dem Konzept der Lebensqualität und der Balance von Schlaf, Ruhe, Freizeit, Hobby, Arbeit und wie dadurch die Betätigungsperformanz beeinflusst wird. Dabei werden mindestens fünf für die heutige berufliche Praxis „typische“ Fallbeispiele unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Kontexte präsentiert, für die die Studierenden ergotherapeutische Interventionen im Sinne des ergotherapeutischen Prozesses entwerfen und diskutieren.</p> <p>Im Einzelnen handelt es sich um folgende Fälle:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind im Grundschulalter mit Migrationshintergrund und geistiger Behinderung.</li> <li>• Der junge Erwachsene, dessen Leben sich durch die Diagnose Multiple Sklerose erheblich verändert.</li> <li>• Der alte Mensch, dessen Alltag zunehmend durch Depression beeinflusst wird.</li> </ul>		



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Erwachsene, der durch Verbrennungen nach einem Unfall einen längeren Rehabilitationsprozess durchläuft.</li> <li>• Der erwachsene Mensch, der nach einem Unfall sein Leben im Rollstuhl neu organisieren muss.</li> </ul> <p>Die vorgestellten Fallbeispiele reflektieren, neben den betätigungsrelevanten Aspekten andere, begleitende Phänomene wie z.B. Realitätswahrnehmung, Angst, Motivationsverlust, kommunikative Probleme. Die von den Studierenden erarbeiteten Vorschläge berücksichtigen sowohl die Komplexität als auch die persönliche Bedeutung des Alltags derjenigen, die wegen Problemen bei der aktiven Bewältigung der alltäglichen Tätigkeiten Hilfe durch Ergotherapie suchen. Dabei werden ergotherapeutischer Prozess, Handlungsanalysen und berufliche Paradigmen aus den vorhergehenden Modulen wiederaufgenommen und mit Hilfe der hier präsentierten Fallbeispiele vertiefend konkretisiert.</p>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Vorlesung, Seminar, Übung, Skills Lab
<b>Lernformen:</b>	Gruppenarbeit, Selbsterfahrung, Diskussion, Textarbeit, Fallarbeit
<b>Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung:</b>	Mündliche Prüfung, oder schriftliche Prüfung, oder alternative Prüfungsleistung (wird zu Beginn des Moduls festgelegt)
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Studiengang Ergotherapie

**(Grundlagen-) Literatur:**

- Becker, H., Steding-Albrecht, U. (2015). Ergotherapie im Arbeitsfeld Pädiatrie. Stuttgart: Thieme Verlag
- Bryant, W., Fieldhouse, J., Bannigan, K. (2014). Creek's Occupational Therapy in Mental Health (5<sup>th</sup> ed.) London: Churchill Livingstone Elsevier
- Cse-Smith, J. (2014). Occupational Therapy for children and adolescents (Case Review) (7<sup>th</sup> ed.). Oxford: Elsevier Ltd.
- Curtin, M., Molineux, M., Sukyk-Mellson, J. (2017). Occupational Therapy and Physical Dysfunction. London: Churchill Livingstone Elsevier
- Fisher, A. G. (2018). OTIPM Occupational Therapy Intervention Process Model. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag
- Habermann, C., Köster, F., Arts, M., Bernartz, S., Bouska, C. (2008) Ergotherapie im Arbeitsfeld Neurologie. Stuttgart: Thieme Verlag
- Habermann, C., Wittmershaus, C. (2005). Ergotherapie im Arbeitsfeld Geriatrie. Stuttgart: Thieme Verlag
- Köhler, K., Steier-Mechlenburg, F. Adam, P., Bullack, B. Dalhoff, A. (2007). Arbeitstherapie und Arbeitsrehabilitation – Arbeitsfelder der Ergotherapie. Stuttgart: Thieme Verlag
- Koesling, C., Böllinger-Herzka, T. (2018). Ergotherapie in Orthopädie, Traumatologie und Rheumatologie. Stuttgart: Thieme Verlag.
- Kubny, B. (2017). Ergotherapie im Arbeitsfeld Psychiatrie. Stuttgart: Thieme Verlag

McIntyre, A., Atwal, A. (2013) Occupational Therapy and Older People. The Atrium Southern Gate, Chichester: John Wiley & Sons

Pohl, P., Brüggemann, M. (2013). Ergotherapie bei Morbus Parkinson. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag

Schröder, B. (2007). Handtherapie. Stuttgart: Thieme Verlag

Wolf, T., Nilsen, D. M. (übersetzt von Ney-Wildenhahn, H. und Meiling, C.) (2017) Leitlinien der Ergotherapie Band 3: Menschen mit Schlaganfall. Göttingen: Hofgrefe

<b>Modulnummer und -titel:</b>		<b>GP.1.610: Salutogenese und Ergotherapie</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> Prof. Dr. Renate von der Heyden			
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor		<b>Studienhalbjahr:</b> SoSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte nach ECTS (Credits):</b> 5		<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150 Stunden	
<b>Kontaktzeit:</b> 5,3 SWS (80 Stunden)		<b>Selbststudium:</b> 70 Stunden	
<b>Dauer u. Häufigkeit:</b> 4. Semester, 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Keine		<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p><b>Die Studierenden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern Parallelen zwischen dem salutogenetischen Ansatz und Paradigmen der Ergotherapie theoriegeleitet;</li> <li>• entwickeln Vorschläge für ergotherapeutische Interventionen auf der Grundlage des salutogenetischen Ansatzes wissenschaftsbasiert;</li> <li>• berücksichtigen in besonderer Weise Lebensqualität und Wohlbefinden als therapeutische Zielsetzung;</li> <li>• stützen ihre Argumentation auf der Idee des Menschen als occupational being theoriegeleitet;</li> <li>• unterscheiden zwischen Salutogenese, Prävention und Gesundheitsförderung theoriegeleitet;</li> <li>• erläutern die Prinzipien, die mit den Konzepten Resilienz und Coping verbunden sind, und wenden diese in angemessener Weise an.</li> </ul>		
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p>Das Modul basiert auf der Grundannahme der Salutogenese nach Aaron Antonovsky (1987), nach der Gesundheit kein dichotom definierter Zustand, sondern ein Kontinuum zwischen Krankheit und Gesundheit ist. Im Zentrum stehen die Fragen, was hält Menschen gesund und wie die Person Ressourcen generieren und mobilisieren kann, um den persönlichen Status in Richtung auf den Pol Gesundheit zu verändern. Es werden die theoretischen Grundlagen in Bezug auf Prävention und Gesundheitsförderung vorgestellt und diskutiert. Im Sinne der Verknüpfung von Theorie und Praxis werden fünf dem Thema entsprechende Problemstellungen (Fallbeispiele) thematisiert, anhand derer Rolle, Potential und Funktion der Ergotherapie im Bereich Gesundheitsförderung gemeinsam erarbeitet werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Abhängigkeitserkrankungen bei Personen in Phasen der beruflichen Produktivität, die besondere Stresspotentiale bergen.</li> <li>• Sturzprävention bei alten und hochbetagten Menschen.</li> <li>• Umgang mit chronischem Schmerz (Fibromyalgie).</li> <li>• Adipositas als Herausforderung im täglichen Leben.</li> <li>• Anwaltschaftliches Eintreten für Gesundheit im Sinne der WHO.</li> <li>• Gesundheitsförderndes Verhalten im Studium.</li> </ul>		

	Basierend auf den gemeinsamen Analysen der o.g. Fallbeispiele, Situationen und Themen werden Möglichkeiten der ergotherapeutischen Intervention entwickelt und im Hinblick auf tatsächliche Durchführbarkeit untersucht.
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Vorlesung, Seminar, Übung
<b>Lernformen:</b>	Gruppenarbeit, Selbsterfahrung, Diskussion, Textarbeit, Fallarbeit
<b>Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung:</b>	Mündliche Prüfung, oder schriftliche Prüfung, oder alternative Prüfungsleistung (wird zu Beginn des Moduls festgelegt)
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Studiengang Ergotherapie

**(Grundlagen-) Literatur:**

Antonovsky, A. (1997). Salutogenese. Tübingen: dgvt Verlag.

Bauer-Klußmann, G. (2007). Schmerzfrei durch körpergerechtes Verhalten im Alltag. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag

Löffler, K. (2010). Betätigung als Handlungsfeld seniorenbezogener Prävention und Gesundheitsförderung. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag

Mittelmark, M.B., Sagy, S., Eriksson, M., Bauer, G., Pelikan, J.M., Lindström, B., Espnes, G.A. (Eds.) (2017). The Handbook of Salutogenesis. Berlin; Springer Verlag

Thapa-Görder, N., Vogt-Radloff, S., Arasin, B., Borgetto, B., Cockburn, L. (2010). Prävention und Gesundheitsförderung – Aufgaben der Ergotherapie. Stuttgart: Thieme Verlag

Whiteford, G., Hocking, C. (2014). Occupational science: Society, Inclusion, Participation. London: Wiley Blackwell

Wilcock, A. A., Hocking, C. (2015). An Occupational Perspective on Health (3<sup>rd</sup> ed.). Thorofare NJ: SLACK Incorporated

Wilms, R. (2005). Ergotherapie mit suchtkranken Menschen. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag

<b>Modulnummer und -titel:</b>		<b>GP.1.106: Gesundheitsversorgung wissenschaftlich begründen, reflektieren und bewerten II</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> Dr. Annekatriin Skeide			
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor		<b>Studienhalbjahr:</b> WS, 5. Semester	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte nach ECTS (Credits):</b> 5		<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150 Stunden	
<b>Kontaktzeit:</b> 4 SWS – 60h		<b>Selbststudium:</b> 90 Stunden	
<b>Dauer u. Häufigkeit:</b> 1 Semester; 1xjährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Keine		<b>Sprache:</b> deutsch und englisch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p><b>Die Studierenden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>recherchieren, interpretieren und bewerten quantitative Beobachtungsstudien: Kohortenstudien, Fall-Kontroll-Studien</li> <li>erklären die Grounded Theory, die Ethnographie, die Diskursanalyse und die Interpretierende Phänomenologie als qualitative Forschungsansätze in Bezug auf deren theoretische Hintergründe und Vorannahmen, deren spezifische Fragestellungen und Erkenntnisinteressen, deren jeweilige methodische Vorgehensweisen und Gütekriterien.</li> <li>setzen sich interdisziplinär mit typischen Herausforderungen, Kompromissen, Widersprüchen, Spannungsfeldern oder Unwägbarkeiten, die ihre jeweiligen berufspraktischen Handlungssituationen charakterisieren, auseinander, um eine wissenschaftliche Fragestellung im Rahmen dieser ausgewählten qualitativen Forschungsansätze zu entwickeln.</li> <li>entwickeln begründet eine zu der von Ihnen entwickelten Fragestellung passende Such- und Auswahlstrategie für qualitative Forschungsliteratur.</li> <li>analysieren die Ergebnisse ausgewählter qualitativer Studien um typische Herausforderungen, Kompromissen, Widersprüchen, Spannungsfeldern oder Unwägbarkeiten, die ihre berufspraktischen Handlungssituationen charakterisieren, interdisziplinär neu zu reflektieren und zu bewerten.</li> </ul>		
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p><b>Vertiefung quantitative Forschungsdesigns &amp; -methoden verstehen und kritisch bewerten, 1 SWS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Kohortenstudien</li> <li>Fall-Kontroll-Studien</li> </ul> <p><b>Einführung in qualitative Forschungsverfahren, 3 SWS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>theoretische Hintergründe &amp; Vorannahmen der Grounded Theory, der Ethnographie, der Diskursanalyse und der Interpretierenden Phänomenologie</li> <li>Fragestellungen und Erkenntnisinteressen der Grounded Theory, der Ethnographie, der Diskursanalyse und der Interpretierenden Phänomenologie anhand von Beispielstudien</li> </ul>		

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• qualitative Methoden der Datenerhebung (Interviews, Gruppendiskussionen, Beobachtungen) und -auswertung anhand von Beispielstudien</li> <li>• Gütekriterien qualitativer Forschung</li> </ul>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Vorlesung, Seminar, Übung
<b>Lernformen:</b>	Referat, Gruppenarbeit, Präsentation, Textarbeit
<b>Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung:</b>	alternative Prüfungsleistung
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<p>Für den</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bachelorstudiengang Pflege</li> <li>• Bachelorstudiengang Geburtshilfe/Hebammenkunde dual</li> <li>• Bachelorstudiengang Rettungswesen</li> <li>• Bachelorstudiengang Ergotherapie</li> <li>• Bachelorstudiengang Physiotherapie</li> </ul>
<p><b>(Grundlagen-) Literatur:</b></p> <p>Behrens, Johann und Langer, Gero (2016): Evidence based Nursing and Caring: Methoden und Ethik der Pflegepraxis und Versorgungsforschung – Vertrauensbildende Entzauberung der "Wissenschaft". Hogrefe AG; 4. vollst. überarb. Auflage.</p> <p>BREIDENSTEIN, G.; HIRSCHAUER, S.; KALTHOFF, H.; NIESWAND, B. (2015): Ethnographie. Die Praxis der Feldforschung. 2. Auflage. Konstanz und München: UVK Verlagsgesellschaft</p> <p>HELFFERICH, C. (2010): Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. 4. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag.</p> <p>KRUSE, J. (2014): Qualitative Interviewforschung. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.</p> <p>SCHNABEL, M. (2018): Macht und Subjektivierung. Eine Diskursanalyse am Beispiel der Demenzdebatte. Vallendarer Schriften der Pflegewissenschaft. Wiesbaden: Springer.</p> <p>STRAUSS, A. (1998): Grundlagen qualitativer Sozialforschung: Datenanalyse und Theoriebildung in der empirischen</p> <p>ZAHAVI, D. (2007): Phänomenologie für Einsteiger. Paderborn: Wilhelm Fink</p>	

<b>Modulnummer und -titel:</b>		<b>GP.1.611: Technologie, palliative Ansätze und Chronizität in der Ergotherapie</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> N. N.			
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor		<b>Studienhalbjahr:</b> WiSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte nach ECTS (Credits):</b> 10		<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 300 Stunden	
<b>Kontaktzeit:</b> 10 SWS (150 Stunden)		<b>Selbststudium:</b> 150 Stunden	
<b>Dauer u. Häufigkeit:</b> 5. Semester, 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Keine		<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p><b>Die Studierenden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren den Bedarf der Person an technologie-gestützten ergotherapeutischen Interventionen sowie ihrer spezifischen Art in Bezug auf die verschiedenen Umwelten wie Zuhause, Schule, Arbeitsplatz, etc., wissenschaftsbasiert;</li> <li>• informieren darüber, wie neue Medien, unterstützte Kommunikation, Mobilität mit elektrischen Geräten usw. für Alltagstätigkeiten eingesetzt werden können, und erklären deren finanzielle Rahmenbedingungen;</li> <li>• beschreiben internationale und nationale Orientierungen und Initiativen zur Verbesserung der Schmerz und End-of-life Therapie;</li> <li>• integrieren die elementaren Aspekte des palliativen Ansatzes in die ergotherapeutische Intervention theoriegeleitet;</li> <li>• berücksichtigen sowohl Bedürfnisse der Person wie auch deren häufige Probleme und treffen reflektierte klientenorientierte Entscheidungen.</li> <li>• handeln im interdisziplinären Umfeld in angemessener Art und Weise professionell;</li> <li>• richten ihr berufliches und menschliches Tun nach dem Ziel von mehr Lebensqualität für Klienten der Ergotherapie aus;</li> <li>• integrieren das Konzept des Selbstmanagements im Umgang mit physischen, emotionalen und sozialen Auswirkungen der Krankheit methodengeleitet in die ergotherapeutische Intervention;</li> <li>• unterstützen die betroffenen Personen gezielt bei Schwierigkeiten in der Aufrechterhaltung von sozialen Rollen, bedeutungsvoller Arbeit und Freizeitaktivitäten sowie sozialer Teilhabe.</li> </ul>		
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p>Das Modul kombiniert drei Aspekte der ergotherapeutischen Intervention, die die Langzeitperspektive von Betätigungseinschränkungen reflektieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Technologie ist ein gemeinsames Element in unserem täglichen Leben. Ziel der Ergotherapie ist es, eine sinnvolle Teilnahme an individuell wichtigen Betätigungen zu ermöglichen.</li> <li>• Palliative Care ist ein interdisziplinärer Ansatz für Menschen mit schweren und/oder lebensbedrohlichen Krankheiten, um ihre Lebensqualität zu verbessern. Zu den Zielen gehört Schmerzlinderung, Symptom-Management, Unterstützung für Betroffene und ihre</li> </ul>		

	<p>Familien, wobei psychologische und spirituelle Aspekte, wie die Dignity Therapy, integriert werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Chronische Erkrankungen, wie Herz-Kreislaufkrankungen, Schlaganfall, Karzinome, Diabetes und Adipositas, sind die häufigsten Ursachen für Tod und Behinderung.</li> </ul> <p>Mit Hilfe von ausgewählten Situationen und Fallbeispielen werden das Potential und die Rolle der ergotherapeutischen Interventionen in diesem hochgradig interdisziplinären Arbeitsfeld vorgestellt und diskutiert.</p>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Vorlesung, Seminar, Übung
<b>Lernformen:</b>	Fallarbeit, Gruppenarbeit, Selbsterfahrung, Textarbeit
<b>Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung:</b>	Mündliche Prüfung, oder schriftliche Prüfung, oder alternative Prüfungsleistung (wird zu Beginn des Moduls festgelegt)
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Studiengang Ergotherapie
<p><b>(Grundlagen-) Literatur:</b></p> <p>Cook, A. M., Miller Polgar, J. (2015). Assistive Technologies: Principles and Practice (4<sup>th</sup> ed.). Maryland Heights MI: Mosby Publisher</p> <p>Cooper, J. (2013). Occupational Therapy in Oncology and Palliative Care. London: Wiley Blackwell</p> <p>Dorweiler, A., Felden, Ü. (2015). Handbuch zum Assessment der Lebensgewohnheiten. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag</p> <p>Hunt, M. (2017). Occupational Therapy – Occupation Focused Holistic Practice in Rehabilitation. London: InTechOpen Publisher</p> <p>Krupa, T. et al. (2018). Handeln ermöglichen – Trägheit überwinden (action over inertia). Idstein: Schulz-Kirchner Verlag</p> <p>Gruber, A. A. J., Donhauser-Gruber, U. (2013). Rheuma: Untersuchen und Behandeln entzündlich-rheumatischer Erkrankungen. Stuttgart: Thieme Verlag</p> <p>Koesling, C., Bollinger-Herkza, T. (2018). Ergotherapie in Orthopädie, Traumatologie und Rheumatologie. Stuttgart: Thieme Verlag</p> <p>Kollbrunner, J. (2017). Psychosoziale Beratung in Therapieberufen. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag</p> <p>Schramm A, Berthold D, Gramm J (2014). Dignity Therapy. Psychologische Kurzintervention für Würde am Lebensende. Zeitschrift für Palliativmedizin, 99-101</p> <p>Siemens, T., Mikalson, K., Chiasson, L., Edgelow, M. (2018) (übersetzt von L. Käßmair und A. Pfeiffer). Chronischer Schmerz. Ergänzungsmaterial zu Action over Inertia. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag</p> <p>Van der Brugge, F. (2018). Neurorehabilitation bei Erkrankung des zentralen Nervensystems. Berlin: Springer-Verlag</p> <p>Von dem Berge, E., Förster, A., Kirsch, G. (Hrsg.) (2018). Ergotherapie in der Palliativ Care. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag</p>	



<b>Modulnummer und -titel:</b>		<b>GP.1.6P3: Ergotherapie Praxis 3</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> Angelika Roschka			
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor		<b>Studienhalbjahr:</b> WiSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte nach ECTS (Credits):</b> 15		<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 450 Stunden	
<b>Kontaktzeit:</b> 450 Stunden (in koop. Praxiseinrichtung)		<b>Selbststudium:</b> --	
<b>Dauer u. Häufigkeit:</b> 5. Semester; 1x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Keine		<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p><b>Die Studierenden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• artikulieren und verbinden die bisher erworbenen theoretischen Grundlagen mit allen relevanten Aspekten der praktischen ergotherapeutischen Arbeit;</li> <li>•</li> <li>• gliedern sich unter Anleitung und Supervision sowie mit zunehmender Selbständigkeit, in die präventiven, pädagogischen und therapeutischen Dimensionen des beruflichen Handelns ein;</li> <li>• reflektieren aktiv im (inter-)professionellen Team alle relevanten Belange der täglichen beruflichen Arbeit;</li> <li>• entwickeln schrittweise die erwarteten ergotherapeutischen Kompetenzen durch die Arbeit mit/in unterschiedlichen Situationen,</li> <li>• gestalten den kompletten ergotherapeutischen Prozess auch bei Klienten mit komplexen Betätigungseinschränkungen unter Supervision wissenschaftsbasiert.</li> <li>• beziehen Bezugspersonen von Klienten zielorientiert in klinische Entscheidungsfindungen ein.</li> </ul>		
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p>Das Modul ist das dritte von vier Praxismodulen und bietet die Möglichkeit ergotherapeutisches Tätigsein im Berufsfeld zu erfahren, zu erproben und durch repetitive Anwendung oder Anleitung von Berufspraktizierenden zu automatisieren respektive zu entwickeln. Dabei stehen vor allem der ergotherapeutische Prozess bei Klienten mit komplexen Betätigungseinschränkungen sowie die Betätigungsprobleme im Vordergrund. Dieser Fokus schließt das Kennenlernen und die Auseinandersetzung mit den vor Ort anzutreffenden Besonderheiten und Schwerpunkten ausdrücklich mit ein, um Transferleistungen von der Theorie zur Praxis anzubahnen und zu verinnerlichen. Das Thema evidenzbasiertes Arbeiten wird von der Theorie in die Praxis transferiert und vertieft.</p>		
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Berufsfeldpraktische Studien		
<b>Lernformen:</b>	Selbstständiges Arbeiten, Anleitungssituationen, Beobachtung, Supervision, Cognitive Apprenticeship, Kollegiale Beratung		

<b>Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung:</b>	Praktische Prüfung (Sichtstunde) in Kombination mit separatem Beurteilungsbogen
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Studiengang Ergotherapie
<p><b>(Grundlagen-) Literatur:</b></p> <p>American Occupational Therapy Association (AOTA) (Hrsg.). (2018). Das Framework der AOTA. Göttingen: Hofgreffe Verlag</p> <p>Friesinger, T. (2018). Mehr Empathie durch Selbstempathie. Dortmund: Modernes Lernen Verlag</p> <p>Gans, M. (2009). Qualitätsmanagement und Ergotherapie. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag</p> <p>Hack, B. M. (2004). Ethik in der Ergotherapie. Berlin: Springer Verlag</p> <p>Marotzki, U. (2006). Zwischen menschlicher Diagnose und Lebensweltorientierung – eine Studie zum professionellen Arbeiten in der Ergotherapie. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag</p>	

<b>Modulnummer und -name:</b>		<b>GP.1.107 – Teamarbeit und Kooperation</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> Prof. Dr. Susanne Saal			
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor		<b>Studienhalbjahr:</b> SoSe, 6. Semester	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte nach ECTS (Credits):</b> 5		<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150 Stunden	
<b>Kontaktzeit:</b> 4 SWS		<b>Selbststudium:</b> 90 Stunden	
<b>Dauer u. Häufigkeit:</b> 1 Semester; 1xjährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Keine		<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p><b>Die Studierenden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennen Schnittstellen zwischen Teammitgliedern;</li> <li>• sind sich Ihrer Rolle im Team bewusst und nehmen die damit verbundenen Verpflichtungen an;</li> <li>• wirken beim Beziehungsaufbau mit unter Berücksichtigung der Individualität und Diversität aller am Arbeitsprozess beteiligten Personen;</li> <li>• fördern die Entscheidungsfindung im Team;</li> <li>• setzen gezielt die Ressourcen des Teams auf Basis der Kenntnis von Kompetenzen anderer Berufsgruppen ein;</li> <li>• erkennen Konflikte im Team und zeigen Konfliktsituationen auf;</li> <li>• beteiligen sich am Konfliktlösungsprozess.;</li> <li>• differenzieren zwischen den jeweiligen Verständnissen und Zielen,</li> <li>• gestalten interprofessionell adressatengerechte Versorgungsinterventionen unter Einsatz von Techniken, Medien und Instrumenten der Beratung, Anleitung und Schulung;</li> <li>• reflektieren strukturiert Anleitungs- und Schulungssituationen.</li> </ul>		
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen der Kooperation und Teamarbeit im Gesundheitswesen</li> <li>• Umgang mit Konflikten im Team</li> <li>• Kollegiale Fallberatung</li> <li>• Erprobung von Formaten interdisziplinärer Zusammenarbeit im Rahmen einer interdisziplinären Versorgungsgestaltung</li> <li>• Vertiefung von Modellen der Verhaltensänderung</li> <li>• Grundlagen, Gestaltungsprinzipien, Qualitätssicherung und Evaluation von Anleitung und Schulungen</li> </ul>		
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Vorlesung, Seminar, Übung		
<b>Lernformen:</b>	Referat, Präsentation, Gruppenarbeit/Arbeit in Studiengruppen, Selbststudium		

<b>Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung:</b>	alternative Prüfungsleistung
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Für den <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bachelorstudiengang Pflege</li> <li>• Bachelorstudiengang Geburtshilfe/Hebammenkunde dual</li> <li>• Bachelorstudiengang Rettungswesen</li> <li>• Bachelorstudiengang Ergotherapie</li> <li>• Bachelorstudiengang Physiotherapie</li> </ul>
<p><b>(Grundlagen-) Literatur:</b></p> <p>Bovet, G. (2010). Beratung – Coaching – Supervision. Baltmannsweiler: Hohengehren.</p> <p>Brandhorst, A., Hildebrandt, H. &amp; Luthe, E.-W. (Hrsg.). (2017). Kooperation und Integration – das unvollendete Projekt des Gesundheitssystems. Wiesbaden: Springer.</p> <p>Patrzek, A. &amp; Scholer, S. (2018). Systemische Fragen in der kollegialen Beratung. Weinheim: Beltz.</p> <p>Rogoll-Adam, R., Josuks, H. Adam, G. &amp; Schleinitz, G. (2011). Professionelle Kommunikation in Pflege und Management. (2., aktualisierte Auflage). Hannover: Schlütersche.</p> <p>Tietze, K.-O. (2013). Kollegiale Beratung. Hamburg: Rowohlt.</p>	

<b>Modulnummer und -titel:</b>		<b>GP.1.612: Komplexe / interdisziplinäre Therapiesituationen und Behandlungsaufträge</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> Prof. Dr. Renate von der Heyden			
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor		<b>Studienhalbjahr:</b> SoSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte nach ECTS (Credits):</b> 5		<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150 Stunden	
<b>Kontaktzeit:</b> 5,3 SWS (80 Stunden)		<b>Selbststudium:</b> 70 Stunden	
<b>Dauer u. Häufigkeit:</b> 6. Semester, 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Keine		<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p><b>Die Studierenden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• diskutieren die Logik von interdisziplinären klinischen Versorgungspfaden als Modell der Patientenversorgung kriteriengeleitet;</li> <li>• begründen die Wichtigkeit von Interdisziplinarität in den ergotherapeutischen Settings vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und epidemiologischer Entwicklungen sowie Fragen der Versorgungsqualität;</li> <li>• entwerfen adäquate interdisziplinäre Interventionen für Klienten und/oder Situationen, die hochgradig komplex sind;</li> <li>• reflektieren die Komplexität des organisatorischen und verwaltungstechnischen Aufwandes bei der Begleitung interdisziplinärer Versorgungskonzepte und berücksichtigen dies in angemessener Weise.</li> </ul>		
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p>Die Entwicklung von klinischen Versorgungspfaden wird auch für den Bereich Ergotherapie zunehmend relevant. Auf der Basis einer theoretischen Einführung werden mit Hilfe von komplexen klinischen Situationen und Fallbeispielen diese Abläufe schematisiert und dargestellt. In einem zweiten Teil werden für die skizzierten Fälle Interventionsvorschläge von Seiten der Ergotherapie entworfen und diskutiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erwachsene Patientin nach schwerem Schädel-Hirn-Trauma mit einer retrograden Amnesie.</li> <li>• Sportler (Radfahrer) mit Herzproblemen, bei dem ein Herzfehler festgestellt wird.</li> <li>• Chronisches Fatigue Syndrom.</li> <li>• Autismus- Spektrum-Störungen.</li> <li>• Alter Mensch mit schwerer Depression und Suizidgefahr.</li> <li>• Kind/Jugendlicher mit sexualisierten Gewalterfahrungen.</li> </ul> <p>Dabei geht es u.a. auch darum, wie sinnvolle Betätigungen am Bett und unter Bedingungen der Intensivpflege oder ähnlichen Settings realisiert werden können und sich in den interdisziplinären Kontext einfügen lassen.</p>		
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Vorlesung, Seminar, Übung		

<b>Lernformen:</b>	Fallarbeit, Gruppenarbeit, Diskussion, Textarbeit
<b>Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung:</b>	Mündliche Prüfung, oder schriftliche Prüfung, oder alternative Prüfungsleistung (z.B: Hausarbeit: schriftliche Fallpräsentation?) (wird zu Beginn des Moduls festgelegt)
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Studiengang Ergotherapie
<p><b>(Grundlagen-) Literatur:</b></p> <p>Brandhorst, A., Hildebrandt, H. &amp; Luthe, E.-W. (Hrsg.) (2017). Kooperation und Integration – das unvollendete Projekt des Gesundheitssystems. Wiesbaden: Springer VS.</p> <p>Hensen, P., Stamer, M. (Hrsg.) (2018). Professionsbezogene Qualitätsentwicklung im interdisziplinären Gesundheitswesen. Berlin: Springer Verlag.</p> <p>Johnson, S. (2002). Interdisziplinäre Versorgungspfade. Pathways of Care. Bern: Hans Huber Verlag</p>	

<b>Modulnummer und -titel:</b>		<b>GP.1.613: Vorbereitung auf die staatliche Prüfung</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> Prof. Dr. Renate von der Heyden			
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor		<b>Studienhalbjahr:</b> SoSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte nach ECTS (Credits):</b> 5		<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150 Stunden	
<b>Kontaktzeit:</b> 6,6 SWS (100 Stunden)		<b>Selbststudium:</b> 50 Stunden	
<b>Dauer u. Häufigkeit:</b> 6. Semester, 1x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Keine		<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p><b>Die Studierenden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• bewerten den eigenen Lernzuwachs hinsichtlich der eigenverantwortlichen Planung und Durchführung ergotherapeutischer Interventionen in unterschiedlichen Settings und mit unterschiedlichen Klienten.</li> <li>• synthetisieren theoretische Grundlagen der Ergotherapie und deren Bezugswissenschaften, ergotherapeutische Interventionen sowie praktische Erfahrungen und ordnen diese sachgerecht in einen Gesamtzusammenhang ein.</li> <li>• reflektieren eigene Lernbedarfe zielorientiert und gehen diesen nach.</li> <li>• erweitern und perfektionieren alle bisher anteilig erworbenen Kompetenzen.</li> <li>• nutzen Strategien zur eigenen Gesunderhaltung im Kontext von lebenslaufentscheidenden Prüfungen.</li> </ul>		
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p>Das Modul bereitet in interaktiver Weise auf die Staatliche Prüfung am Ende des ersten Studienabschnittes vor. Dabei werden Initiativen und Vorschläge von Seiten der Studierenden aufgegriffen und in ein entsprechendes, vorwiegend selbst gesteuertes didaktisches Format transferiert, das sich vorwiegend auf Synthesen der Themen und Inhalte, der effektiven Methodik des Lernens, und der Möglichkeiten zu einer effektiven Kontrolle des Lehr-Lernerfolges stützt. Darüber hinaus können Aspekte von Prüfungsstress und ihre Auswirkungen zum Thema der Diskussionen mit den Studierenden gemacht werden, bei denen es darum geht, eigenen Wege und Mittel in der Auseinandersetzung mit Ängsten und negativen Gefühlen bei Prüfungssituationen zu erproben und zu finden. In diesem Lehr-Lern-Prozess kommt der Lerngruppe als kollektivem Gedächtnis und Ressource eine besondere Bedeutung zu.</p>		
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Vorlesung, Seminar, Übung		
<b>Lernformen:</b>	Arbeit in Studiengruppen, Selbsterfahrung		
<b>Modulprüfung, Umfang und</b>	Kurze schriftliche und mündliche simulierte schriftliche Tests und mündliche Befragungen als Lernerfolgskontrolle, oder andere Formen der Lernerfolgskontrolle		

<b>Dauer der Prüfung:</b>	
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Studiengang Ergotherapie
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>  Es wird auf die bereits für die Semester 1 bis 6 empfohlene Literatur verwiesen.	



<b>Modulnummer und -titel:</b>		<b>GP.1.6P4: Praxisphase 4</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> N. N.			
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor		<b>Studienhalbjahr:</b> SoSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte nach ECTS (Credits):</b> 15		<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 450 Stunden	
<b>Kontaktzeit:</b> 450 Stunden (in koop. Praxiseinrichtung)		<b>Selbststudium:</b> --	
<b>Dauer u. Häufigkeit:</b> 6. Semester; 1x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Keine		<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p><b>Die Studierenden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• artikulieren und verbinden die bisher erworbenen theoretischen Grundlagen mit allen relevanten Aspekten der praktischen ergotherapeutischen Arbeit;</li> <li>• gliedern sich unter Anleitung und Supervision sowie mit zunehmender Selbständigkeit, in die präventiven, pädagogischen und therapeutischen Dimensionen des beruflichen Handelns ein;</li> <li>• reflektieren aktiv im (inter-)professionellen Team alle relevanten Belange der täglichen beruflichen Arbeit;</li> <li>• entwickeln schrittweise die erwarteten ergotherapeutischen Kompetenzen durch die Arbeit mit/in unterschiedlichen Situationen;</li> <li>• planen eigenverantwortlich ergotherapeutische Interventionen für Klienten mit komplexen Betätigungsbeeinträchtigungen und führen diese unter Supervision durch;</li> <li>• übernehmen im intra- oder interprofessionellen Team zeitlich begrenzte Aufgaben und führen diese sachgerecht und verantwortlich durch;</li> <li>• identifizieren übergeordnete Aufgaben von Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten, die in keinem direkten Zusammenhang mit spezifischen Klienten stehen;</li> <li>• demonstrieren fachliche Kompetenzen im Bereich der Planung und Durchführung ergotherapeutischer Interventionen.</li> </ul>		
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p>Das Modul ist das letzte von vier Praxismodulen und bietet die Möglichkeit ergotherapeutisches Tätigsein im Berufsfeld zu erfahren, zu erproben und durch repetitive Anwendung oder Anleitung von Berufspraktizierenden zu automatisieren respektive zu entwickeln. Dieser Fokus schließt aber das Kennenlernen und die Auseinandersetzung mit den vor Ort anzutreffenden Besonderheiten und Schwerpunkten ausdrücklich mit ein, um Transferleistungen von der Theorie zur Praxis anzubahnen und zu verinnerlichen. Das Thema evidenzbasiertes Arbeiten wird von der Theorie in die Praxis transferiert und vertieft.</p> <p>Vorbereitung auf die berufszulassende praktische Prüfung.</p>		
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Berufsfeldpraktische Studien		
<b>Lernformen:</b>	Selbstständiges Arbeiten, Cognitive Apprenticeship, Beobachtung, Supervision		

<b>Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prü- fung:</b>	Praktische Prüfung (Sichtstunde) in Kombination mit separatem Beurteilungsbogen
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Studiengang Ergotherapie
<p><b>(Grundlagen-) Literatur:</b></p> <p>American Occupational Therapy Association (AOTA) (Hrsg.). (2018). Das Framework der AOTA. Göttingen: Hofgreffe Verlag</p> <p>Friesinger, T. (2018). Mehr Empathie durch Selbstempathie. Dortmund: Modernes Lernen Verlag</p> <p>Gans, M. (2009). Qualitätsmanagement und Ergotherapie. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag</p> <p>Hack, B. M. (2004). Ethik in der Ergotherapie. Berlin: Springer Verlag</p> <p>Marotzki, U. (2006). Zwischen menschlicher Diagnose und Lebensweltorientierung – eine Studie zum professionellen Arbeiten in der Ergotherapie. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag</p>	

<b>Modulnummer und -titel:</b>		<b>GP.1.108: Gesundheitsversorgung wissenschaftlich begründen, reflektieren und bewerten III</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> Prof. Dr. Johannes Winning			
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor		<b>Studienhalbjahr:</b> WS, 7. Semester	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte nach ECTS (Credits):</b> 10		<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 300 Stunden	
<b>Kontaktzeit:</b> 8 SWS (120h)		<b>Selbststudium:</b> 180 Stunden	
<b>Dauer u. Häufigkeit:</b> 1 Semester; 1xjährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine		<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p><b>Die Studierenden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wenden ihre in den Modulen „Gesundheitsversorgung wissenschaftlich begründen, reflektieren und bewerten I &amp; II“ entwickelten Kompetenzen in interdisziplinär zusammengesetzten Arbeitsgruppen an</li> <li>• entwerfen eine evidenzbasierte Leitlinienempfehlung und</li> <li>• konstruieren ein methodisches Vorgehen zur Umsetzung einer evidenzbasierten Leitlinienempfehlung in einer interdisziplinären Gesundheitsversorgungssituation</li> <li>• beschreiben den Charakter ethischer Situationen in ihren jeweiligen beruflichen Handlungsfeldern interdisziplinär</li> <li>• beurteilen ethisch relevante Probleme ihres jeweiligen beruflichen Handelns interdisziplinär und multiperspektivisch und gehen dabei strukturiert, begründet und handlungsorientiert vor</li> <li>• wählen ein aktuelles und relevantes disziplinspezifisches oder interdisziplinäres Thema aus, zu welchem sie eine Fragestellung entwickeln</li> <li>• recherchieren wissenschaftliche Literatur zur Beantwortung dieser Fragestellung und werten diese aus</li> <li>• entwerfen ggf. ein methodisches Vorgehen für eine empirische Erhebung und/oder Auswertung in interdisziplinären Arbeitsgruppen durch</li> <li>• verfassen ein Exposé, in dem Sie die Fragestellung vor dem Hintergrund eines definierten Problems entwickeln sowie das methodische Vorgehen, welches der Beantwortung der Frage dient, darstellen, sowie die diesbezüglich relevante wissenschaftliche Literatur aufführen.</li> </ul>		

<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p><b>Leitlinienentwicklung &amp; Implementierung wissenschaftlicher Evidenz in die versorgende Praxis 2 SWS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Methodik der Leitlinienentwicklung</li> <li>• Einführung in die Grundlagen der der Implementierung evidenzbasierten Wissens in die Praxis am Beispiel von Leitlinien</li> <li>• Methoden der Evaluation und der Nachhaltigkeitssicherung</li> </ul> <p><b>Ethische Reflexion beruflicher Handlungssituationen 2 SWS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• komplexe Beschreibung einer ethischen Situation</li> <li>• Definition eines ethisch relevanten Problems</li> <li>• Formulierung einer ‚intuitiven Problemlösung‘</li> <li>• Entwicklung ethischer Fragen in Bezug auf das definierte Problem</li> <li>• begründete Bestimmung der relevanten Akteur*innen, Werte, möglicher Handlungsoptionen</li> <li>• Reflexion der zuvor bestimmten ‚intuitiven Problemlösung‘</li> </ul> <p><b>Entwickeln eines wissenschaftlichen Exposés 4 SWS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Themenfindung (Relevanz, Aktualität, Angemessenheit)</li> <li>• Literaturrecherche</li> <li>• Entwicklung der Fragestellung &amp; des methodischen Vorgehens</li> <li>• Verfassen des Exposés inkl. Hintergrund, Problemstellung, Forschungsfrage, Methodik, Arbeits- &amp; Zeitplanung, Gliederung der Bachelorarbeit</li> </ul>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Seminar, interdisziplinäre Kolloquien
<b>Lernformen:</b>	Referat, Präsentation, Gruppenarbeit/Arbeit in Studiengruppen, Selbststudium
<b>Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung:</b>	Alternative PL (Exposé inkl. ethische Reflexion)
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Für den <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bachelorstudiengang Pflege</li> <li>• Bachelorstudiengang Geburtshilfe/Hebammenkunde dual</li> <li>• Bachelorstudiengang Rettungswesen</li> <li>• Bachelorstudiengang Physiotherapie</li> <li>• Bachelorstudiengang Ergotherapie</li> </ul>
<p><b>(Grundlagen-) Literatur:</b></p> <p>AWMF-Regelwerk Leitlinien (2020): <a href="https://www.awmf.org/leitlinien/awmf-regelwerk/II-entwicklung.html">https://www.awmf.org/leitlinien/awmf-regelwerk/II-entwicklung.html</a>, 22.02.2021</p> <p>Beauchamp, T. L. and Childress, J. F. (2009) Principles of Biomedical Ethics, 6<sup>th</sup> ed., New York: Oxford University Press.</p>	

- Driessen, Annelieke. (2017) "Sociomaterial Will-Work: Aligning Daily Wanting in Dutch Dementia Care." In *Care in Healthcare: Reflections on Theory and Practice*, edited by Franziska Krause and Joachim Boldt, 111–33. Palgrave Macmillan. <https://doi.org/10.1007/978-3-319-61291-1>.
- Mol, Annemarie (2008) *The Logic of Care : Health and the Problem of Patient Choice*. London: Routledge.
- Mol, Annemarie, Ingunn Moser, and Jeannette Pols, eds. (2010) *Care in Practice. On Tinkering in Clinics, Homes and Farms*. *Verkörperungen* 8. Bielefeld: transcript Verlag.
- Pols, Jeannette (2013) "Washing the Patient: Dignity and Aesthetic Values in Nursing Care." *Nursing Philosophy* 14 (3): 186–200. <https://doi.org/10.1111/nup.12014>.
- Pols, Jeannette, and Ingunn Moser (2009) "Cold Technologies versus Warm Care? On Affective and Social Relations with and through Care Technologies." *Ageing, Technology and the Home: Researching New Care Configurations / Vieillissement et Technologies: Recherches Sur Les Nouvelles Configurations Du Soins à Domicile* 3 (2): 159–78. <https://doi.org/http://dx.doi.org/10.1016/j.alter.2009.01.003>.
- Steinbock, B., London, A. J., and Arras, J. (2013) *Ethical Issues in Modern Medicine: Contemporary Readings in Bioethics*, 8<sup>th</sup> ed., Columbus, Ohio: McGraw-Hill.
- Struhkamp, Rita (2005) "Patient Autonomy: A View from the Kitchen." *Medicine, Health Care and Philosophy; A European Journal* 8 (1): 105–14. <https://doi.org/10.1007/s11019-004-1134-2>.

<b>Modulnummer und -titel:</b>	<b>GP.1.WP1-1 - Praxisanleitung für Gesundheitsberufe</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> Anett Hollfelder		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> WS, 7. Semester	<b>Modulart:</b> Wahlpflichtmodul
<b>Leistungspunkte nach ECTS (Credits):</b> 10	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 300 Stunden	
<b>Kontaktzeit:</b> 6,7 SWS	<b>Selbststudium:</b> 200 Stunden	
<b>Dauer u. Häufigkeit:</b> 1 Semester; 1xjährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p><b>Die Studierenden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben die relevanten Gesetzesregelungen für die Ausbildungsorganisation und des Weiterbildungssektors in unterschiedlichen Gesundheitsberufen;</li> <li>• erläutern Prüfungsbestimmungen nach den gesetzlichen Vorgaben;</li> <li>• stellen den Status, Rolle und Funktionen der Praxisanleiter*innen dar;</li> <li>• erfassen die Wichtigkeit der Beziehungsgestaltung zu Lernenden;</li> <li>• entwickeln aus Rollenkonflikten Lösungen;</li> <li>• sind sich der Rolle als Lernbegleiter bewusst;</li> <li>• vergleichen grundlegende Modelle des Lehrens und Lernens einschließlich deren Lernpsychologie;</li> <li>• analysieren verschiedene Formen des kompetenzorientierten Lehrens;</li> <li>• beschreiben die Herausforderungen von Lernortkooperation</li> <li>• entwickeln Konzepte für die Zusammenarbeit mit Praxisbegleitern und Kooperationspartner;</li> <li>• planen verschiedene Methoden für die Praxisanleitung;</li> <li>• begründen die Planungsschritte der Anleitung;</li> <li>• wenden Praxisanleitungsmethoden situationsgerecht an;</li> <li>• reflektieren die Anleitung und dokumentieren diese in allen Teilschritten;</li> <li>• beherrschen die Regeln einer gelungenen Kommunikation – und Feedbackkultur und können sie sicher einsetzen;</li> <li>• beurteilen und bewerten den Wissenserwerb.</li> </ul>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Didaktische und pädagogische Grundlagen der Erwachsenenbildung</li> <li>• Modelle des Lehrens und Lernens</li> <li>• Rechtliche Grundlagen der Ausbildungsorganisation einschließlich der Prüfungsbestimmungen</li> <li>• Entwicklungslandschaft der Gesundheitsberufe</li> <li>• Rolle und Aufgaben der Praxisanleitung in Gesundheitsberufen</li> <li>• Berufliche Handlungskompetenzen und deren Förderung</li> <li>• Herausforderungen und Gestaltung von Lernortkooperationen</li> <li>• Präsentation und Moderation</li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Phasen des Anleitungsprozesses, Vor- Zwischen- und Endgespräche führen</li> <li>• Anleitung planen, durchführen und evaluieren</li> <li>• Grundlagen der Bewertung und Beurteilung</li> <li>• Lernentwicklungsgespräche</li> <li>• Methoden der Lernbegleitung im Skills Lab und in der Praxis (einschließlich praktischer Übungen)</li> </ul>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Vorlesung, Seminar, Übung
<b>Lernformen:</b>	problemorientiertes Lernen (POL), Fallarbeit, Arbeit in Studiengruppen
<b>Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung:</b>	<p><b>apl: Hausarbeit</b> (Planung einer Anleitungseinheit von max. 1h in einem frei wählbaren Anleitungsfeld)</p> <p><b>Mündliche Prüfung:</b> (Durchführung einer Praxisanleitung in der Praxis bzw. im SkillsLab)</p>
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<p>Für den</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bachelorstudiengang Pflege</li> <li>• Bachelorstudiengang Geburtshilfe/Hebammenkunde dual (GP.1.WP1-2)</li> <li>• Bachelorstudiengang Rettungswesen</li> <li>• Bachelorstudiengang Physiotherapie</li> </ul>
<p><b>(Grundlagen-) Literatur:</b></p> <p>BOHRER, A.: Lernort Praxis. 3 Aufl., Prodos Verlag 2014.</p> <p>WINTER, F.: Leistungsbewertung. 6. Auflage Schneider Verlag Hohengehren 2013.</p> <p>QUERNHEIM, G.: Spielend anleiten und beraten. 4. Auflage., Elsevier GmbH 2013.</p> <p>DEUTSCHES INSTITUT FÜR ERWACHSENENBILDUNG (Hrsg.) (2010): Trends der Weiterbildung. Bielefeld.</p> <p>NOLDA, S. (2008): Einführung in die Theorie der Erwachsenenbildung. Darmstadt.</p> <p>GLÄSER-ZIKUDA, M.: Lernprozesse dokumentieren, reflektieren und beurteilen. Klinkhardt Verlag 2007.</p>	

<b>Modulnummer und -titel:</b>	<b>GP.1.WP1-2 - Führen und Leiten in den Gesundheitsberufen</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> Prof. Dr. Olaf Scupin		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> WS, 7. Semester	<b>Modulart:</b> Wahlpflichtmodul
<b>Leistungspunkte nach ECTS (Credits):</b> 10		<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 300 Stunden
<b>Kontaktzeit:</b> 6,7 SWS		<b>Selbststudium:</b> 200 Stunden
<b>Dauer u. Häufigkeit:</b> 1 Semester; 1xjährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<b>Die Studierenden</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben grundlegende wissenschaftsbasierte Methoden und kommunikative Kompetenzen hinsichtlich Personalentwicklungsprozessen und Führungsaufgaben und wenden ausgewählte Methoden exemplarisch an;</li> <li>• benennen die Teilgebiete der Personalwirtschaft betrieblich und beschreiben sie in ihrer Funktion;</li> <li>• analysieren Praxisphänomene der Führung vor dem Hintergrund einer professionsbezogenen Gesprächsführung;</li> <li>• beschreiben die Grundlagen der Führungs- und Motivationstheorien.</li> </ul>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Historische und moderne Managementansätze</li> <li>• Personalwirtschaft (u.a. Personalbedarf, -beschaffung, -auswahl, -einsatz, -freisetzung und -controlling)</li> <li>• Organisationsentwicklung und ausgewählte Organisationsformen (als Teil einer „Integrierten Versorgung“; Casemanagement; korporative Kooperation; ...)</li> </ul>	
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Seminar, Übung	
<b>Lernformen:</b>	Referat, Präsentation, Gruppenarbeit/Arbeit in Studiengruppen, Selbststudium	
<b>Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung:</b>	<b>apL:</b> Gruppenpräsentation (2 Studierende) einer Fallbeschreibung mit lösungsorientierter Führungsintervention	
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Für den <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bachelorstudiengang Pflege</li> <li>• Bachelorstudiengang Geburtshilfe/Hebammenkunde dual</li> <li>• Bachelorstudiengang Rettungswesen</li> <li>• Bachelorstudiengang Physiotherapie</li> </ul>	



**(Grundlagen-) Literatur:**

**Pflichtlektüre:**

**Schreyögg, Georg** (2003): Organisation. Grundlagen moderner Organisationsgestaltung. Mit Fallstudien. 4., überarb. u. erw. Aufl., GABLER

**Staehe, Wolfgang H.** (1999): Management. Eine verhaltenswissenschaftliche Perspektive. 8. Aufl., München. Vahlen-Verlag

**Fakultative Literatur:**

**Hentze, Joachim; Kammel, Andreas** (2001): Personalwirtschaftslehre. Grundlagen, Personalbedarfsermittlung, -beschaffung, -entwicklung und -einsatz, 7., überarb. Aufl., UTB; HAUPT

**Hentze, Joachim** (2005): Personalwirtschaftslehre Personalerhaltung und Leistungsstimulation, Personalfreistellung, und Personalinformationswirtschaft,

7., überarb. Aufl., UTB; HAUPT

**Hentze, Joachim; Kammel, Andreas** (1993): Personalcontrolling. Eine Einführung in Grundlagen, Aufgabenstellungen, Instrumente und Organisation des Controllings in der Personalwirtschaft, UTB; HAUPT

<b>Modulnummer und -titel:</b>		<b>GP.1.614: Occupational Science und politisch-gesellschaftliche Dimensionen der menschlichen Betätigung</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> Prof. Dr. Renate von der Heyden			
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor		<b>Studienhalbjahr:</b> WiSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte nach ECTS (Credits):</b> 10		<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 300 Stunden	
<b>Kontaktzeit:</b> 10 SWS (150 Stunden)		<b>Selbststudium:</b> 150 Stunden	
<b>Dauer u. Häufigkeit:</b> 7. Semester, 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Keine		<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p><b>Die Studierenden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterscheiden zwischen Ergotherapie, Ergotherapiewissenschaft und Betätigungswissenschaft theoriegeleitet und diskutieren den Beitrag der Betätigungswissenschaften im Hinblick auf die Professionalisierung des Berufes;</li> <li>• erläutern die politisch-gesellschaftliche Dimension der menschlichen Betätigung mit Hilfe der Kernaussagen von Ergotherapie und/oder Betätigungswissenschaft;</li> <li>• diskutieren die politischen Dimensionen von Ergotherapie sowie die politischen Implikationen der Occupational Science;</li> <li>• verwenden die ergotherapeutische Fachsprache in adäquater Weise;</li> <li>• erläutern verschiedene Konzepte, die sich aus der Occupational Science ergeben differenziert;</li> <li>• skizzieren konkrete Projekte auf regionaler und lokaler Ebene, in denen sich ein verstärkter Fokus auf Betätigung realisieren ließe, und entwickeln Lösungen, wie dies geschehen könnte.</li> </ul>		
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschichte der Occupational Science</li> <li>• Grundannahmen, Phänomene und Konzepte der Occupational Science</li> <li>• Occupational deprivation, occupational justice und andere Konzepte der Betätigungswissenschaft und deren Bedeutung für die Ergotherapie.</li> <li>• Gesundheit am Arbeitsplatz: Ergonomie, Prävention, Gesundheitsförderung. Zusammenarbeit mit Firmen, Arbeitgebern und anderen Verantwortlichen aus dem Bereich der Wirtschaft.</li> <li>• Langeweile und Vandalismus bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen: Potenziale der Ergotherapie.</li> <li>• Nachhaltigkeit und Ergotherapie.</li> <li>• Do-live-well-Framework (Kanada) und Europäischer Bezugsrahmen der Ergotherapie als Beispiele für die Verknüpfung theoretischer Grundlagen der Betätigungswissenschaft mit Theorie und Praxis der Ergotherapie.</li> <li>• Berufsentwicklung und neue Handlungsfelder unter der Perspektive der Betätigungswissenschaft.</li> </ul>		

<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Vorlesung, Seminar, Übung
<b>Lernformen:</b>	Vorlesung, Arbeit in Studiengruppen, Diskussion
<b>Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung:</b>	Mündliche Prüfung, oder schriftliche Prüfung, oder alternative Prüfungsleistung (z.B. Kongressposter in Kombination mit Kurzvortrag) (wird zu Beginn des Moduls festgelegt)
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Studiengang Ergotherapie

**(Grundlagen-) Literatur:**

- Creek, J. (2010). The Core concepts of Occupational Therapy. London: Jessica Kingsley Publishers
- Pollard, N., Sakellarou, D. (2012). Politics of Occupational Therapy Practice. Reflections on Occupational Engagement across Cultures. London: Wiley Blackwell
- Pollard, N., Sakellarou, D., Kronenberg, F. (2009). A political practice of occupational therapy. London: Churchill Livingstone Elsevier
- Rose, P. R. (2013). Cultural Competency for the Health Professional. Burlington Mass.: Jones & Bartlett Learning
- Whiteford, G., Hocking, C. (2014). Occupational Science: Society, Inclusion, Participation. London: Wiley Blackwell
- Zemke, R., Clark, F. (1996). Occupational Science. The Evolving Discipline. Philadelphia: F. A. Davis Company

<b>Modulnummer und -titel:</b>		<b>GP.1.615: Potenziale der Ergotherapie und Innovationen in der Gesundheitsversorgung</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> Prof. Dr. Renate von der Heyden			
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor		<b>Studienhalbjahr:</b> WiSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte nach ECTS (Credits):</b> 10		<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 300 Stunden	
<b>Kontaktzeit:</b> 10 SWS (150 Stunden)		<b>Selbststudium:</b> 150 Stunden	
<b>Dauer u. Häufigkeit:</b> 8. Semester, 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Keine		<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p><b>Die Studierenden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verfolgen Entwicklungen des Gesundheitswesens, identifizieren aktuelle gesellschaftliche sowie berufsbezogene Entwicklungen, die Einfluss auf die ergotherapeutische Berufspraxis haben und entwickeln Ansätze zur Anpassung der beruflichen Praxis an aktuelle Anforderungen unter einer kritisch-distanzierten Abwägung unterschiedlicher Maßstäbe.</li> <li>• bewerten neue Gesetze, Richtlinien und Konzepte, die die Ergotherapie betreffen kritisch und differenziert.</li> <li>• beteiligen sich an berufsinternen Diskussionen zu aktuellen Entwicklungen und Innovationen unter Berücksichtigung aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse und ihrer eigenen begründeten Haltung und reflektieren die Notwendigkeit, sich fortlaufend persönlich und fachlich weiterzuentwickeln.</li> <li>• identifizieren reformbedürftig ergotherapeutische Bereiche und entwickeln exemplarische Ansätze für Innovationen in diesen Bereichen.</li> <li>• recherchieren international Innovationen im Bereich der therapeutischen Gesundheitsfachberufe und bewerten diese kritisch hinsichtlich ihrer Innovationsstärke sowie Übertragbarkeit auf den nationalen Kontext.</li> <li>• analysieren das Potenzial der Ergotherapie, einen Beitrag zur Lösung aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen zu leisten.</li> <li>• reflektieren und gestalten ihre Berufsbiografie individuell.</li> <li>• nutzen vielfältige Verfahren, Ansätze und Erkenntnisse zur eigenen persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung (Entwicklung der fachpraktischen Expertise).</li> <li>• identifizieren neue Handlungsfelder und Aufgabenbereiche in der Ergotherapie.</li> </ul>		
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen in der Ergotherapie,</li> <li>• komplementäre Ansätze in der Ergotherapie,</li> <li>• berufssoziologische Theorien und Modelle zur Professionalisierung,</li> <li>• berufspolitische Entwicklungen, Entwicklung von Therapiewissenschaften,</li> <li>• Ergotherapie international,</li> <li>• Einfluss des gesellschaftlichen Wandels auf die Ergotherapie,</li> <li>• Ergotherapeutische Versorgungsfelder der Zukunft,</li> </ul>		

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interprofessionalität in der Gesundheitsversorgung,</li> <li>• Gestaltung der eigenen Berufsbiografie und Professionalisierung.</li> </ul>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Vorlesung, Seminar, Exkursion
<b>Lernformen:</b>	Gruppenarbeit, Diskussion, Zukunftswerkstatt
<b>Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung:</b>	alternative Prüfungsleistung
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Studiengang Ergotherapie
<p><b>(Grundlagen-) Literatur:</b> Wird in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben</p>	

<b>Modulnummer und -titel:</b>	<b>GP.1.WP2-1: Implementierung evidenzbasierter Maßnahmen in die Praxis</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> Prof. Dr. Susanne Saal		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> WS, 8. Semester	<b>Modulart:</b> Wahlpflichtmodul
<b>Leistungspunkte nach ECTS (Credits):</b> 5		<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150 Stunden
<b>Kontaktzeit:</b> 3,3 SWS		<b>Selbststudium:</b> 100 Stunden
<b>Dauer u. Häufigkeit:</b> 1 Semester; 1xjährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<b>Die Studierenden</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• identifizieren, beschreiben und analysieren Schlüsselprozesse der Patientenversorgung im ambulante und stationären Setting</li> <li>• erkennen prozessbedingten Innovationsbedarf und relevante Einflussfaktoren auf Veränderungsprozesse</li> <li>• planen passfähige Strategien der Innovation berufsspezifischer Prozesse und sind in der Lage, diese zu evaluieren</li> <li>• planen systematische Strategien der Nachhaltigkeit.</li> </ul>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Implementierungs- und Organisationstheorien, Innovationsbereitschaft von Organisationen des Gesundheitswesens</li> <li>• Einflussfaktoren auf die Implementierung von evidenzbasierten Maßnahmen</li> <li>• Finden, Bewerten und Nutzen von relevanten Evidenzsynthesen zur Aktualisierung bestehender Versorgungsprogramme</li> <li>• Instrumente der Versorgungsstandardisierung, deren Etablierung und deren Anwendung</li> <li>• Strategien und Tools des Change-Managements</li> <li>• Verfahren zur Evaluation</li> </ul>	
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Vorlesung, Seminar, Übung	
<b>Lernformen:</b>	Vortrag, problemorientiertes Lernen (POL), Projektarbeit, Selbststudium, Textarbeit	
<b>Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung:</b>	schriftliche/mündliche/alternative Prüfungsleistung (wird zu Beginn des Moduls festgelegt)	
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Für den <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bachelorstudiengang Pflege</li> </ul>	

- Bachelorstudiengang Geburtshilfe/Hebammenkunde dual
- Bachelorstudiengang Rettungswesen
- Bachelorstudiengang Ergotherapie
- Bachelorstudiengang Physiotherapie

**(Grundlagen-) Literatur:**

Hoben M, Bär M, Wahl HW. Implementierungswissenschaft für Pflege und Gerontologie: Grundlagen, Forschung und Anwendung - Ein Handbuch Kohlhammer W., GmbH; Auflage: 1. Auflage (11. November 2015); ISBN-10: 9783170226128.

Herbig C. Qualitätszirkel in der Pflege als ein Instrument zwischen Kompetenzentwicklung und Wissensmanagement am Beispiel der Expertenstandards. GRIN Verlag; Auflage: 1. (17. Februar 2014); ISBN-10: 3656584893.

Oldhafer M, Schneider S, Beil E, Schmidt C, Nolte F. (2019): Change-Management in Gesundheitsunternehmen: Die geheime Macht der Emotionen in Veränderungsprozessen. Springer Gabler; 1. Aufl. 2019.

Oldhafer M, Nolte F, Spiegel A, Schrabback U. (2020). Arbeitsbuch zu Change Management in Gesundheitsunternehmen Springer Gabler; 1. Aufl. 2020.

<b>Modulnummer und titel:</b>	<b>GP.1.WP2-3: Patient*innenautonomie in der Praxis – Potenziale, Kontroversen und Alternativen</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> Dr. Annekatriin Skeide		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> SoSe, 8. Semester	<b>Modulart:</b> Wahlpflichtmodul
<b>Leistungspunkte nach ECTS (Credits):</b> 5		<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150 Stunden
<b>Kontaktzeit:</b> 3 SWS (45 Stunden)		<b>Selbststudium:</b> 105 Stunden
<b>Dauer u. Häufigkeit:</b> 1 Semester; 1xjährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Keine	<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p><b>Die Studierenden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben die Patient*innenautonomie als das Leitprinzip der Medizinethik und erläutern die historischen, politischen, juristischen und gesellschaftlichen Hintergründe dieses Prinzips</li> <li>• übertragen das Prinzip der Patient*innenautonomie auf typische (alltägliche) und besondere berufliche Handlungssituationen und analysieren dessen Potenziale und Grenzen</li> <li>• charakterisieren ausgehend von Fallbeschreibungen die Kritik an der Patient*innenautonomie und die darauf aufbauenden Alternativen, die dazu dienen Entscheidungsprozesse und (ver-)sorgende Beziehungen in der Gesundheitsversorgung normativ zu beschreiben</li> <li>• beurteilen berufliche Handlungssituationen in Bezug auf das Selbstbestimmungsprinzip und auf alternative, d.h. relationale und care-basierte Konzepte und entwickeln begründet mögliche Handlungsszenarien</li> </ul>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstbestimmung als zentrales Konzept der politischen Philosophie und der praktischen Philosophie (Ethik), sowie deren Anwendungsbereichen</li> <li>• Vorannahmen &amp; Konsequenzen des Prinzips der Patient*innenautonomie und verwandten Konzepten wie informed consent, shared decision-making oder health literacy</li> <li>• relationale, care-basierte Annäherungen an eine „gute“ Gesundheitsversorgung</li> </ul>	
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Seminar	
<b>Lernformen:</b>	Gruppenreferate, moderierte Diskussionen, Gruppenarbeit, Selbststudium	



<b>Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung:</b>	apL: Fallstudie (mündlich, Gruppe)
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<p>Für den</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bachelorstudiengang Pflege</li> <li>• Bachelorstudiengang Geburtshilfe/Hebammenkunde dual</li> <li>• Bachelorstudiengang Rettungswesen</li> <li>• Bachelorstudiengang Physiotherapie</li> <li>• Bachelorstudiengang Ergotherapie</li> </ul>
<p><b>Literatur:</b></p> <p>Beauchamp, Tom L. 2011. "Informed Consent: Its History, Meaning and Present Challenges." <i>Cambridge Quarterly of Healthcare Ethics</i>. 20 (4): 515–23.</p> <p>Beauchamp, Tom L, and James F Childress. 1994. "Principles of Biomedical Ethics." Oxford Univ. Press.</p> <p>Conradi, Elisabeth. 2001. <i>Take Care: Grundlagen Einer Ethik Der Achtsamkeit</i>. Frankfurt am Main: Campus-Verlag.</p> <p>Kohlen, Helen, and Christel Kumbruck. 2008. "Care-(Ethik) Und Das Ethos Fürsorglicher Praxis (Literaturstudie). <i>Artec-Paper Nr. 151.</i>"</p> <p>Mackenzie, Catriona, and Natalie Stoljar. 2000. <i>Relational Autonomy : Feminist Perspectives on Autonomy, Agency, and the Social Self</i>. New York [u.a.]: Oxford University Press.</p> <p>Manson, Neil C, and Onora O’Neill. 2007. <i>Rethinking Informed Consent in Bioethics</i>. Cambridge [u.a.]: Cambridge Univ. Press.</p> <p>Mol, Annemarie. 2008. <i>The Logic of Care : Health and the Problem of Patient Choice</i>. London: Routledge.</p> <p>Rehbock, Theda. 2010. "Grenzen Der Autonomie, Die Natur Und Die Würde Des Menschen. Zur Bedeutung Und Problematik Des Naturbegriffs in Der Gegenwärtigen Ethik." In <i>Grenzen Der Autonomie</i>, edited by Elisabeth List and Harald Stelzer, 139–64. <i>Velbrück-Wissenschaft</i>. Weilerswist: Velbrück Wiss.</p> <p>Remmers, Hartmut, and Helen Kohlen. 2010. <i>Bioethics, Care and Gender: Herausforderungen für Medizin, Pflege und Politik</i>. <i>Pflegewissenschaft und Pflegebildung</i>; 4. Göttingen: V &amp; R Unipress.</p> <p>Rössler, Beate. 2011. "Autonomie." In <i>Handbuch Angewandte Ethik</i>, edited by Ralf Stoecker, Christian Neuhäuser, and Marie-Luise Raters, 93–99. Metzler.</p> <p>Rössler, Beate. 2002. "Problems with Autonomy." <i>Hypatia</i> 17 (4): 143–62.</p> <p>Samerski, Silja. 2019. "Health Literacy as a Social Practice: Social and Empirical Dimensions of Knowledge on Health and Healthcare." <i>Social Science &amp; Medicine</i> 226: 1–8.</p> <p>Steinfath, Holmer, and Anne-Marie Pindur. 2013. "Patientenautonomie Im Spannungsfeld Philosophischer Konzeptionen von Autonomie." In <i>Patientenautonomie/Theoretische Grundlagen - Praktische Anwendungen</i>, edited by Claudia Wiesemann, 27–41. Münster: Mentis Verlag.</p> <p>Struhkamp, Rita. 2005. "Patient Autonomy: A View from the Kitchen." <i>Medicine, Health Care and Philosophy; A European Journal</i> 8 (1): 105–14.</p>	

<b>Modulnummer und -titel:</b>		<b>GP.1.616: Bachelorarbeit</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> Prof. Dr. Renate von der Heyden			
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor		<b>Studienhalbjahr:</b> SoSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte nach ECTS (Credits):</b> 15		<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 450 Stunden	
<b>Kontaktzeit:</b> 5,3 SWS (80 Stunden)		<b>Selbststudium:</b> 370 Stunden	
<b>Dauer u. Häufigkeit:</b> 8. Semester; 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Berufszulassung Ergotherapeut/in und mind. 180 ECTS Punkte im eingeschriebenen SG		<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p><b>Die Studierenden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• planen eine schriftliche Abhandlung zu einem aktuellen ergotherapiebezogenen Gegenstand eigenständig.</li> <li>• diskutieren Gegenstände im Bereich der Ergotherapie differenziert sowie zielorientiert und argumentieren theorie- und wissenschaftsbasiert.</li> <li>• bearbeiten und verschriftlichen ein ergotherapierelevantes Thema selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden innerhalb eines vorgegebenen Zeitraumes.</li> </ul>		
<b>Inhalte des Moduls:</b>	Das Modul sieht die verschriftlichte Bearbeitung einer ergotherapiewissenschaftlichen Fragestellung, die Begleitung des Forschungsprozesses, die Beratung bei Planung und Durchführung der Arbeit sowie die Vorstellung und Diskussion des Vorhabens und von Zwischenergebnissen vor.		
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Begleitkolloquium		
<b>Lernformen:</b>	Präsentieren, kollegiale Beratung, Diskussion		
<b>Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung:</b>	Qualifikationsarbeit – Bachelorarbeit,		
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Für den Studiengang Ergotherapie		
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>			

Klewer, Jörg (2016): Projekt-, Bachelor- und Masterarbeiten. Von der Themenfindung bis zur Fertigstellung. Berlin, Heidelberg, s.l.: Springer Berlin Heidelberg (Studium Pflege, Therapie, Gesundheit).

Ritschl, Valentin; Weigl, Roman; Stamm, Tanja Alexandra (2016): Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben. Verstehen, anwenden, nutzen für die Praxis (Studium Pflege, Therapie, Gesundheit).

Scherfer, Erwin; Bossmann, Tanja; Herbert, Robert D. (2011): Forschung verstehen. Ein Grundkurs in evidenzbasierter Praxis. 2. überarb. und erw. Aufl. München: Pflaum